

FIDOR Bank AG
Grünwald

bis 02. Juni 2009:
FIDOR AG, Grünwald

Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 und Konzernlagebericht

FIDOR Bank AG [Konzernabschluss]
KONZERNBILANZ zum 31. Dezember 2009

AKTIVA		PASSIVA			
	Geschäftsjahr Euro	Vorjahr Euro	Euro	Geschäftsjahr Euro	Vorjahr Euro
1. Barreserve					
a) Kassenbestand	4.038,26	934,08		0,00	287.144,83
2. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig	4.663.138,40	1.725.247,88			
b) andere Forderungen	0,00	2.300.000,00			
3. Forderungen an Kunden	11.775.450,67	685.160,62	12.188.969,78		0,00
4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	977.522,63	2.663.294,49	169.010,00	12.357.979,78	0,00
5. Beteiligungen	2.500,00	2.501,00		1.007.689,73	1.318.881,55
6. Anteile an assoziierten Unternehmen	1.614.169,22	1.615.151,43		1.280.760,73	0,00
7. Anteile an verbundenen Unternehmen	120.000,00	70.000,00		1.995.053,50	1.410.747,40
8. Immaterielle Anlagewerte	943.255,75	533.355,00			
9. Sachanlagen	302.783,70	300.577,37		3.188.406,00	3.188.406,00
10. Eigene Aktien oder Anteile Nennbetrag: EUR 77.840	346.388,00	361.883,24		4.573.272,79	4.573.272,79
11. Sonstige Vermögensgegenstände	659.429,74	877.877,59			
12. Rechnungsabgrenzungsposten	77.354,82	12.566,68	812,10	347.200,10	812,10
			<u>346.388,00</u>	361.883,24	361.883,24
				347.200,10	362.695,34
				-3.228.963,77	56.080,09
				-31.056,05	-35.009,29
				<u>-4.311,62</u>	<u>-13.669,33</u>
				4.844.557,45	8.131.775,60
				<u>21.486.031,19</u>	<u>11.148.549,38</u>

21.486.031,19 11.148.549,38

FIDOR Bank AG [Konzernabschluss]

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG vom 01.01.2009 bis 31.12.2009

		Geschäftsjahr	Vorjahr
	Euro	Euro	Euro
1.	Zinserträge aus		
a)	Kredit - und Geldmarkt- geschäften	36.055,49	29.294,07
2.	Zinsaufwendungen	<u>8.780,91</u>	<u>128.290,86</u>
		27.274,58	-98.996,79
3.	Laufende Erträge aus		
a)	Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wert- papieren	50.362,93	0,00
4.	Provisionserträge	13.940.937,16	15.480.475,75
5.	Provisionsaufwendungen	<u>9.328.143,28</u>	10.693.400,73
		4.612.793,88	4.787.075,02
6.	Sonstige betriebliche Erträge	4.088.972,55	12.467.865,48
7.	Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen		
a)	Personalaufwand		
aa)	Löhne und Gehälter	4.538.164,63	4.548.071,49
ab)	Soziale Abgaben und Auf- wendungen für Altersver- sorgung und für Unterstützung	<u>513.802,78</u>	556.818,62
		5.051.967,41	5.104.890,11
	-darunter: für Alters- versorgung Euro 25.944,08 (Euro 14.285,16)		
b)	andere Verwaltungs- aufwendungen	<u>2.648.757,85</u>	<u>4.016.465,38</u>
		-7.700.725,26	-9.121.355,49
8.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagenwerte und Sachanlagen	276.771,72	293.241,24
9.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.153.672,32	6.331.945,32
Übertrag		-2.351.765,36	1.409.401,66

Übertrag		-2.351.765,36	1.409.401,66
10.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	5.014,26	455.746,50
11.	Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	22.500,00	0,00
12.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	424.181,79	472.277,41
13.	Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	982,21	0,00
14.	Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-2.759.443,62	481.377,75
15.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	885,25	58.090,45
16.	Sonstige Steuern	<u>546.843,00</u>	313.605,77
		547.728,25	371.696,22
17.	Konzern-Jahresfehlbetrag (Vj. Konzern-Jahresüberschuss) vor Anteilen anderer Gesellschafter	3.307.171,87	109.681,53
18.	Anteil anderer Gesellschafter am Konzern-Jahresergebnis	<u>6.642,77</u>	<u>2.663,38</u>
19.	Konzern-Jahresfehlbetrag (Vj. Konzern-Jahresüberschuss)	3.300.529,10	107.018,15
20.	Gewinnvortrag (Vj. Verlustvortrag) aus dem Vorjahr	56.080,09	761.253,32
21.	Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a)	aus der Rücklage für eigene Anteile	15.495,24	710.315,26
22.	Bilanzverlust (Vj. Bilanzgewinn)	<u>3.228.953,77</u>	<u>56.080,09</u>

Konzern-Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2009

FIDOR Bank AG, Grünwald

	1.1.-31.12.2009	1.1.-31.12.2008
	<u>EUR</u>	<u>TEUR</u>
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteil von Minderheiten) vor außerordentlichem Posten	-3.307.171,87	110
Abschreibungen auf Gegenstände des immateriellen Anlagevermögens und Sachanlagevermögens	276.771,72	293
Abschreibungen Finanzanlagen	34.982,21	472
Abschreibungen Wertpapiere	390.181,79	0
Abschreibungen auf eigene Anteile	5.014,26	456
Zunahme / Abnahme der Rückstellungen	580.706,10	-307
Andere zahlungsunwirksame Erträge / Aufwendungen	-1.288,28	-38
Verlust aus dem Abgang von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens	9.474,50	0
Gewinn aus dem Abgang von Vermögensgegenständen des Finanzanlagevermögens	0,00	-1.319
Verlust / Gewinn aus dem Verkauf eigener Anteile	180.636,22	-95
Zunahme Forderungen an Kreditinstitute	-300.000,00	0
Zunahme Forderungen an Kunden	-11.011.221,63	0
Zunahme Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.357.979,78	0
Abnahme/Zunahme andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	1.183.870,46	-793
Zunahme / Abnahme andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	969.484,42	-281
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	<u>1.369.419,68</u>	<u>-1.502</u>
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0,00	1
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-94.090,49	-271
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	2.040,00	0
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-570.386,81	-542
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	1.261.590,07	64
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-50.000,00	-70
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-12.940,06	-129
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	<u>536.212,71</u>	<u>-947</u>
Einzahlungen aus Kapitalzuführungen Unternehmenseigner	0,00	3.500
Einzahlungen aus Kapitalzuführungen Minderheitsgesellschafter	0,00	1
Einzahlungen aus dem Verkauf eigener Anteile	81.200,00	359
Auszahlungen aus dem Erwerb eigener Anteile	-251.355,24	-31
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	<u>-170.155,24</u>	<u>3.829</u>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	1.735.477,15	1.380
Konsolidierungskreis bedingte Veränderung des Finanzmittelbestands	0,00	-21
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	2.247.986,16	888
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	<u>3.983.463,31</u> ¹	<u>2.247</u> ²

¹ Dem Finanzmittelfonds wurden Guthaben bei Kreditinstituten zugeordnet, die für Geldmarktgeschäfte nicht vorgesehen sind.

² Im Vorjahr wurden aufgrund der Geschäftstätigkeit sämtliche Guthaben bei Kreditinstituten dem Finanzmittelfonds zugeordnet.

FIDOR Bank AG, Grünwald

Entwicklung des Konzerneigenkapitals (Eigenkapitalspiegel) für die Zeit vom 1.1.2009 bis 31.12.2009

	Gezeichnetes Kapital		Kapitalrücklage		Erworbsaufwand		Eigenkapital gemäß Konzernbilanz		Mutterunternehmen		Minderheiten		Konzerneigenkapital	
	EUR		EUR		EUR		EUR		EUR		EUR		EUR	
	31.12.2008	1.1.2009	31.12.2008	1.1.2009	31.12.2008	1.1.2009	31.12.2008	1.1.2009	31.12.2008	1.1.2009	31.12.2008	1.1.2009	31.12.2008	1.1.2009
Stand 31.12.2008 = Stand 1.1.2009	3.188.406,00	4.573.272,79	418.775,43	8.180.454,22	-361.883,24	-35.009,29	0,00	7.763.561,69	-10.830,74	-2.838,59	0,00	-13.669,33	7.769.892,36	8.131.775,60
Erwerb eigene Anteile	0,00	0,00	0,00	0,00	-251.355,24	0,00	0,00	-251.355,24	0,00	0,00	0,00	0,00	-251.355,24	0,00
Veräußerung eigene Anteile	0,00	0,00	0,00	0,00	261.836,22	0,00	0,00	261.836,22	0,00	0,00	0,00	0,00	261.836,22	0,00
Abschreibung eigene Anteile	0,00	0,00	0,00	0,00	5.014,26	0,00	0,00	5.014,26	0,00	0,00	0,00	0,00	5.014,26	0,00
Konzern-Jahresfehlbetrag	0,00	0,00	0,00	0,00	15.495,24	0,00	0,00	15.495,24	0,00	0,00	0,00	0,00	15.495,24	0,00
übriges Konzernergebnis	0,00	0,00	-3.300.529,10	-3.300.529,10	0,00	0,00	0,00	-3.300.529,10	-6.642,77	0,00	0,00	-6.642,77	-3.307.171,87	-3.307.171,87
Konzerngesamtergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3.953,24	0,00	3.953,24	18.599,43	-2.598,95	0,00	16.000,48	19.953,72	19.953,72
Stand 31.12.2009	3.188.406,00	4.573.272,79	-2.881.753,67	4.879.925,12	-346.388,00	-31.056,05	0,00	4.502.481,07	11.956,66	-2.598,95	0,00	9.357,71	-3.287.218,15	4.844.557,45

1. Allgemeine Angaben

Der vorliegende Konzernabschluss der FIDOR Bank AG zum 31.12.2009 wurde gemäß § 340i HGB nach den Vorschriften der §§ 290 ff. HGB sowie den einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die FIDOR Bank AG hat zum 31.12.2009 das Bankgeschäft aufgenommen. Die Gliederung des Konzernabschlusses erfolgt demzufolge nach der RechKredV. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird in der Staffelform dargestellt.

Der Gliederung des Jahresabschlusses zum 31.12.2008 erfolgte gemäß § 266 HGB (Bilanz) und § 275 HGB (Gewinn- und Verlustrechnung). Die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2008 wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Im Konzernabschluss zum 31.12.2009 wurden die Vorjahresangaben an die Gliederungsvorschriften der RechKredV angepasst.

Aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit werden die für einzelne Posten geforderten Angaben im Anhang gemacht.

2. Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst die FIDOR Bank AG, Grünwald (Mutterunternehmen), und sechs Tochterunternehmen.

Die Demekon Holding GmbH, München, wird als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode (§ 312 HGB Abs 1. Nr. 2 HGB) im Konzernabschluss erfasst.

Im Geschäftsjahr hat die FIDOR Bank AG weitere 51% der Anteile an der ibrokr AG, München (bis 25.8.2009: PIVB Privates Institut für Vermögensberatung GmbH, München), erworben und hält somit 100% der Anteile an der ibrokr AG, München. Die ibrokr AG, München, wird im Geschäftsjahr 2009 erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen.

Die im Geschäftsjahr 2008 gegründete Zieltraffic GmbH, Wien, Österreich, wird in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen, da die Gesellschaft für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung ist.

Der im Geschäftsjahr 2007 gegründete FEVO Alternative Equity SICAV-FIS, Luxemburg, wird in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen, da dies für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzern zu vermitteln von untergeordneter Bedeutung ist. Der ausgewiesene Beteiligungsbuchwert spiegelt das Netto-Fondsvermögen des FEVO Alternative Equity SICAV-FIS, Luxemburg, relativ genau wieder.

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der Muttergesellschaft folgende Gesellschaften (zugleich Aufstellung des Anteilsbesitzes) zum 31.12.2009:

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR	Geschäftsjahr
<u>Konsolidierte Tochterunternehmen:</u>				
ibrokr AG, München	100,00	363	-147	31.12.2009
Sparschwein Operations GmbH, München	100,00	-9	-3	31.12.2009
SP Capital GmbH, München	100,00	-250	-74	31.12.2009
Zieltraffic AG, München	100,00	470	1.127**	31.12.2009
Zieltraffic Espana, S.L., Madrid (Spanien) *	92,50	-441	-45	31.12.2009
Zieltraffic sp z o. o., Szczecin (Polen) *	85,10	193***	-22***	31.12.2009
<u>Assoziiertes Unternehmen</u>				
Demekon Holding GmbH, München	40,00	4.035	-2	31.12.2009
<u>Nicht konsolidierte Tochterunternehmen:</u>				
Zieltraffic GmbH, Wien (Österreich) *	100,00	34	-38	31.12.2009
FEVO Alternative Equity SICAV-FIS, Luxemburg	82,65	1.173	-423	31.12.2009
* mittelbarer Anteilsbesitz über Zieltraffic AG, München				
** vor Ergebnisabführung an FIDOR Bank AG, Grünwald				
*** Basiswährung: Polnischer Zloty (PLN) (Umrechnungskurs 31.12.2009: 1 PLN = 0,24364 EUR)				

Angaben zur Vergleichbarkeit des Vorjahresabschlusses

Die Änderung des Konsolidierungskreises zum 31. Dezember 2008 durch die Endkonsolidierung der Demekon Entertainment AG, München (vormals Die Sparschwein AG, München), führt zu einer mangelnden Vergleichbarkeit der Vorjahresangaben, da aufgrund der Endkonsolidierung zum 31. Dezember 2008 die Aufwendungen und Erträge der Demekon Entertainment AG, München, in der Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung für 2009 nicht enthalten sind.

Auf Grundlage der Handelsbilanz II zum 31. Dezember 2008 stellt sich nach dem Gesamtkostenverfahren die Gewinn- und Verlustrechnung der Demekon Entertainment AG, München, für 2008 wie folgt dar:

	Euro	Euro
1. Umsatzerlöse		6.798.634,18
2. sonstige betriebliche Erträge		411.728,38
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Leistungen		1.057.716,90
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	784.680,68	
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung - davon für Altersversorgung Euro 2.520,00	<u>121.821,76</u>	906.502,44
5. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Inangasetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs	129.910,29	
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten	<u>4.134.375,42</u>	4.264.285,71
6. sonstige betriebliche Aufwendungen		808.776,85
7. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		20.827,61
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>85.325,49</u>
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		108.582,78
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.589,17	
	<hr/>	<hr/>
Übertrag	1.589,17-	108.582,78

	Euro	Euro
Übertrag	1.589,17-	108.582,78
11. sonstige Steuern	<u>28.219,95-</u>	<u>26.630,78-</u>
12. Jahresüberschuss		<u><u>135.213,56</u></u>

Unter Berücksichtigung der Gliederungsvorschriften der RechKredV ergeben sich für den Vorjahresausweis - unter Berücksichtigung von Konsolidierungsmaßnahmen - folgende wesentlichen Veränderungen:

	Konzern- abschluss	Anpassungen Demekon Enter- tainment AG	Konzern- abschluss (angepasst)
	Gj. 2008 (TEUR)	Gj. 2008 (TEUR)	Gj. 2008 (TEUR)
Personalaufwand	5.105	-907	4.198
Andere Verwaltungs- aufwendungen	4.016	-1.813	2.203
Sonstige betriebliche Erträge	12.468	-7.242	5.226
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.332	-4.030	2.302
Konzern-Jahresergebnis vor Anteilen anderer Gesellschafter	-110	345	235

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten Aufwendungen für bezogene Leistungen (TEUR 903) und Aufwendungen aufgrund der Abschreibung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (TEUR 3.127).

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten in Höhe von TEUR 6.799 die Umsatzerlöse der Demekon Entertainment AG, München.

Außerdem führt die Änderung des Konsolidierungskreises in 2009 durch die erstmalige Konsolidierung der ibrokr AG, München zu einer mangelnden Vergleichbarkeit der Vorjahresangaben, da die Posten der Bilanz zum 31. Dezember 2009 der ibrokr AG erstmals in der Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2009 enthalten sind. Ebenso sind die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung für 2009 der ibrokr AG erstmals in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für 2009 enthalten.

Die Bilanz der ibrokr AG, München, zum 31. Dezember 2009 stellt sich wie folgt dar:

AKTIVA	Euro
1. Forderungen an Kreditinstitute	
a) täglich fällig	74.666,03
2. Immaterielle Anlagewerte	306.171,00
3. Sonstige Vermögensgegenstände	15.678,96
4. Rechnungsabgrenzungsposten	152,68
	<hr/>
	396.668,67
	<hr/> <hr/>

PASSIVA	Euro
1. Rückstellungen	
a) andere Rückstellungen	33.252,50
2. Eigenkapital	
a) Gezeichnetes Kapital	51.000,00
b) Kapitalrücklage	1.066.513,92
c) Verlustvortrag	607.122,73-
d) Jahresfehlbetrag	146.975,02-
	<hr/>
	363.416,17
	<hr/>
	396.668,67
	<hr/> <hr/>

Die Gewinn- und Verlustrechnung der ibrokr AG, München, für 2009 stellt sich wie folgt dar:

	Euro
1. Zinserträge aus	
a) Kredit- und Geldmarkt- geschäften	56,47
2. Zinsaufwendungen	<u>1.051,81</u>
	995,34-
3. Provisionserträge	1.225,73
4. Sonstige betriebliche Erträge	15.576,49
5. Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen	
a) andere Verwaltungs- aufwendungen	<u>121.744,42</u>
	121.744,42-
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagenwerte und Sachanlagen	24.967,60
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>16.069,88</u>
8. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	146.975,02-

9. Jahresfehlbetrag	146.975,02

	=====

3. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss der Muttergesellschaft einbezogenen Unternehmen wurden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt. Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren im Wesentlichen unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend. Änderungen ergeben sich aus der erstmaligen Anwendung der ergänzenden Vorschriften für Kreditinstitute unter Beachtung der Vorschriften der RechKredV.

Realisations- und Imparitätsprinzip werden beachtet. Vermögensgegenstände werden höchstens zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet.

Die **Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute** und **Forderungen an Kunden** werden zum Nennwert bzw. im Falle der Forderungen an Kunden teilweise nach der Bruttomethode unter Einbeziehung von Zinsen und Gebühren angesetzt.

Aktien und andere nicht fest verzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls mit dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Die **Aktien und andere nicht fest verzinsliche Wertpapiere** enthalten in Höhe von EUR 961.522,63 (Vj. EUR 2.613.294,49) Anteile an verbundenen Unternehmen.

Immaterielle Anlagewerte werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und - soweit abnutzbar - um planmäßige Abschreibungen vermindert. Die Abschreibung erfolgt linear über eine Nutzungsdauer von drei bis sechs Jahren.

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Die Abschreibung erfolgt nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer auf der Grundlage steuerlich anerkannter Höchstsätze. Die Abschreibungen auf Zugänge erfolgen zeitanteilig. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von EUR 150,00 werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Für Wirtschaftsgüter, deren Wert für das einzelne Wirtschaftsgut EUR 150,00, aber nicht EUR 1.000,00 übersteigt, wird ein Sammelposten gebildet. Der Sammelposten wird im Wirtschaftsjahr der Bildung und den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst.

Eigene Aktien werden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Vermögensgegenstände, die nicht dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen sollen, werden wie Umlaufvermögen behandelt und unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen. **Sonstige Vermögensgegenstände** werden zum Nennwert angesetzt.

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** umfasst Ausgaben, die Aufwand nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** sowie die **sonstigen Verbindlichkeiten** werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die **anderen Rückstellungen** werden in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Die Rückstellungen erfassen alle ungewissen Verbindlichkeiten.

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** umfasst Einnahmen, die Ertrag nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Fremdwährungsposten ergeben sich zum Bilanzstichtag ausschließlich aus der Beteiligung an der Zieltraffic sp. z o. o., Szczecin, Polen.

4. Währungsumrechnung

Die Umrechnung des auf Fremdwährung (Polnische Zloty) lautenden Jahresabschlusses des in den Konzernabschluss einbezogenen ausländischen Tochterunternehmens Zieltraffic sp z o. o., Szczecin, Polen, in Euro erfolgte nach der sogenannten modifizierten Stichtagskursmethode. Die Bilanzposten mit Ausnahme des Eigenkapitals wurden hiernach mit dem Stichtagskurs zum 31. Dezember 2009 (Euro-Referenzkurs) umgerechnet. Das Eigenkapital wurde mit historischen Kursen umgerechnet. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung wurden mit einem Durchschnittskurs (Durchschnitt der monatlichen Euro-Referenzkurse für das Jahr 2009) umgerechnet. Der Jahresüberschuss ergibt sich als Residuum aus Erträgen und Aufwendungen. Die Währungsumrechnungsdifferenzen wurden erfolgsneutral in einen Ausgleichsposten in der Bilanz eingestellt.

Der Gesamtbetrag der Vermögensgegenstände, die auf Fremdwährung lauten beträgt EUR 221.391,05 (Vj. EUR 298.564,03). Der Gesamtbetrag der Schulden, die auf Fremdwährung lauten beträgt EUR 28.785,09 (Vj. TEUR 85.068,20).

5. Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Neubewertungsmethode grundsätzlich zum Erwerbszeitpunkt.

Aus dem Erwerb von zusätzlichen Anteilen an der ibrokr AG, München, ergibt sich im Geschäftsjahr 2009 ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von EUR 21.242,00. Der passive Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung wurde im Geschäftsjahr ergebniswirksam aufgelöst, da im Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile erwartete Aufwendungen im Geschäftsjahr zu berücksichtigen waren.

Forderungen und Verbindlichkeiten, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse innerhalb des Konsolidierungskreises wurden eliminiert.

6. Erläuterungen zur Konzernbilanz

6.1 Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute enthalten in Höhe von EUR 383.713,35 (Vj. EUR 1.491.050,97) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an Kreditinstitute.

6.2 Forderungen an Kunden

Aufgliederung nach Restlaufzeiten

	31.12.2009 EUR	31.12.2008 EUR
bis drei Monate	810.518,67	685.160,62
mehr als drei Monate bis ein Jahr	504.783,21	0,00
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	9.092.676,07	0,00
mehr als fünf Jahre	1.367.472,72	0,00
Gesamt	11.775.450,67	685.160,62

6.3 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Der Posten beinhaltet ausschließlich börsenfähige Wertpapiere und setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2009 EUR	31.12.2008 EUR
Börsennotierte Wertpapiere	16.000,00	50.000,00
Nicht börsennotierte Wertpapiere	961.522,63	2.613.294,49
Gesamt	977.522,63	2.663.294,49

Die im Berichtsjahr ausgewiesenen börsennotierten Wertpapiere (EUR 16.000,00) wurden im Vorjahr unter dem Posten Beteiligungen ausgewiesen (EUR 50.000,00). Der Vorjahresausweis wurde entsprechend angepasst.

Der Posten enthält in Höhe von EUR 961.522,63 (Vj. EUR 2.613.294,49) Anteile an verbundenen Unternehmen. Es handelt sich um Anteile an einem Fonds nach luxemburgischem Recht (SICAV), der Beteiligungen an anderen Unternehmen bündelt. Die Anteile wurden im Vorjahresabschluss im Umlaufvermögen als Wertpapiere ausgewiesen (§ 266 Abs. 2 B. III. 1. HGB)

Die Entwicklung der Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

6.4 Beteiligungen

Der Posten beinhaltet keine börsenfähigen Wertpapiere. Die im Vorjahr ausgewiesenen börsennotierten Wertpapiere (EUR 50.000,00) werden im Geschäftsjahr unter dem Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen (EUR 16.000,00). Der Vorjahresausweis wurde entsprechend angepasst.

Die Entwicklung der Beteiligungen ist unter Angabe der Zuschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

6.5 Anteile an assoziierten Unternehmen

Der Posten beinhaltet keine börsenfähigen Wertpapiere.

Die Entwicklung der Anteile an assoziierten Unternehmen ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

Die Verminderung des Wertansatzes um die Eigenkapitalveränderung, die dem Mutterunternehmen zuzurechnen ist, ist im Anlagenspiegel als Abschreibung ausgewiesen.

6.6 Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Posten beinhaltet keine börsenfähigen Wertpapiere.

Die Entwicklung der Anteile an verbundenen Unternehmen ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

6.7 Immaterielle Anlagewerte

Die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

6.8 Sachanlagen

Bei den ausgewiesenen Sachanlagen in Höhe von EUR 302.783,70 (Vj. EUR 300.577,37) handelt es sich wie im Vorjahr in voller Höhe um Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Entwicklung der Sachanlagen ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

Konzern-Anlagenspiegel zum 31.12.2009

	Anschaffungskosten / Herstellungskosten						Abschreibungen						Buchwert			
	Veränderung des Konsolidierungskreises		Zugänge		Umbuchungen		Abgänge		Umbuchungen		Abgänge		31.12.2009		01.01.2009	
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,00	0,00	0,00	2.762.700,90	1.261.590,07	1.501.110,83	0,00	424.181,79	99.406,41	0,00	523.588,20	0,00	977.522,63	0,00		
Beteiligungen	524.778,41	-435.812,06	62.940,06	-149.406,41	0,00	2.500,00	472.277,41	-372.871,00	0,00	-99.406,41	0,00	2.500,00	52.501,00			
Anteile an assoziierten Unternehmen	1.615.151,43	0,00	0,00	0,00	0,00	1.615.151,43	0,00	982,21	0,00	0,00	982,21	1.614.169,22	1.615.151,43			
Anteile an verbundenen Unternehmen	70.000,00	0,00	50.000,00	0,00	0,00	120.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	120.000,00	70.000,00			
Immaterielle Anlagewerte	1.150.691,33	33.060,00	570.386,81	0,00	5.023,58	1.749.114,56	617.336,33	6.836,00	185.051,06	0,00	3.364,58	805.858,81	533.355,00			
Sachanlagen	447.580,64	11.579,60	94.090,49	0,00	36.435,80	517.814,93	147.003,27	1.887,60	91.720,66	0,00	25.580,30	215.031,23	300.577,37			
Gesamtsumme	3.808.201,81	-391.172,46	777.417,36	2.613.294,49	1.302.049,45	5.505.691,75	1.236.617,01	-364.147,40	701.935,72	0,00	28.944,88	1.545.460,45	3.960.231,30	2.571.584,80		

6.9 Eigene Anteile

Zum Bilanzstichtag hält die Gesellschaft 77.840 Stück eigene Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital in Höhe von EUR 1,00 je Aktie. Dies entspricht 2,44% des Grundkapitals.

Der Erwerb der eigenen Anteile erfolgte auf Grundlage der Ermächtigung der Hauptversammlung. Die Verwendungsabsicht entspricht der Ermächtigung mit Ausnahme der Einziehung von Aktien.

Der Erwerb der eigenen Anteile im Jahr 2009 erfolgte auf Grundlage der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. August 2008 mit dem Zweck, diese erworbenen Aktien zur Bedienung von Belegschaftsaktienprogrammen und anderen Formen der Zuteilung von Aktien an Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder der Gesellschaft und an Mitarbeiter - auch Geschäftsführungsmitglieder - von Tochtergesellschaften der Gesellschaft zu verwenden.

Die gemäß § 272 Abs. 4 HGB sowie § 71 Abs. 2 S. 2 AktG erforderliche Rücklage für eigene Anteile wurde zutreffend gebildet.

Im Berichtsjahr ergaben sich folgende Bestandsbewegungen:

Zeitpunkt		Stück	Kaufpreis/ Veräußerungspreis	Betrag des Grundkapitals	Anteil am Grundkapital
Vortrag zum 1.1. 2009		90.533	EUR 14,03*	EUR 90.533	2,84%
Januar bis September 2009	Erwerb	45.307	EUR 5,55**	EUR 45.307	1,42%
Dezember 2009	Abgang	58.000	EUR 1,40	EUR 58.000	1,82%
Bestand zum 31.12.2009		77.840	EUR 11,20*	EUR 77.840	2,44%

* durchschnittliche Anschaffungskosten bezogen auf jeweiligen Bestand (gerundet).

** durchschnittliche Anschaffungskosten

Der Abgang von eigenen Anteilen im Dezember 2009 wurde für die Ausübung von Phantom-Aktien eines Vorstandsmitglieds verwendet. Die erzielten Erlöse wurden zur Finanzierung des laufenden Geschäftsbetriebs verwendet.

6.10 Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten insgesamt Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von EUR 8.669,09 (Vj. TEUR 55.578,80).

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten außerdem insgesamt Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht in Höhe von EUR 40.840,00 (Vj. TEUR 0,00)

6.11 Aktive latente Steuern

Die Bildung aktiver Steuerabgrenzungsposten zur Anpassung der Steuerbelastung aus den Einzelabschlüssen an das Konzernergebnis war nicht erforderlich.

6.12 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

Aufgliederung nach Restlaufzeiten

	31.12.2009 EUR	31.12.2008 EUR
bis drei Monate	0,00	0,00
mehr als drei Monate bis ein Jahr	149.010,00	0,00
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	20.000,00	0,00
mehr als fünf Jahre	0,00	0,00
Gesamt	169.010,00	0,00

6.13 Andere Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen umfassen in Höhe von TEUR 885 (Vj. TEUR 340) Rückstellungen für abzuführende Umsatzsteuer aus dem Vermittlungsgeschäft der Zieltraffic AG.

6.14 Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten insgesamt Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht in Höhe von EUR 150,22 (Vj. EUR 141,72).

6.15 Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten enthält zukünftigen Perioden zuzurechnende Zinsen und Gebühren aus dem Bruttoansatz von Forderungen an Kunden in Höhe von EUR 1.280.750,73.

6.16 Passive latente Steuern

Die Bildung passiver Steuerabgrenzungsposten zur Anpassung der Steuerbelastung aus den Einzelabschlüssen an das Konzernergebnis war nicht erforderlich.

6.17 Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital in Höhe von EUR 3.188.406,00 entspricht dem beim Mutterunternehmen ausgewiesenen Bilanzposten. Das Grundkapital des Mutterunternehmens ist eingeteilt in 3.188.406 auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je EUR 1,00.

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. August 2007 wurde der Vorstand ermächtigt das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 21. August 2012 einmalig oder mehrmalig um bis zu insgesamt EUR 1.388.126,00 durch Ausgabe von bis zu 1.388.126 neuen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je EUR 1,00 gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates, über den Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden (**Genehmigtes Kapital 2007/I**). Das Genehmigte Kapital wurde am 2. Oktober 2007 in das Handelsregister eingetragen.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage des Konzerns setzt sich zum 31. Dezember 2009 wie folgt zusammen:

	EUR
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB	6.220.297,88
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB	870.584,40
Kapitalrücklage des Mutterunternehmens	7.090.882,28
Verrechnung Geschäfts- oder Firmenwert	
- YouProm TV Produktions- und Vertriebs GmbH, München	-132.760,92
- Demekon Holding GmbH, München	-2.384.848,57
Kapitalrücklage Konzernbilanz	4.573.272,79

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen entsprechen den Gewinnrücklagen des Mutterunternehmens.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde ein Betrag in Höhe von EUR 15.495,24 (Vj. EUR 710.315,26) aus der Rücklage für eigene Anteile entnommen.

Bilanzverlust

Im Bilanzverlust ist ein Gewinnvortrag in Höhe von EUR 56.080,09 enthalten.

6.18 Haftungsverhältnisse

Es bestehen keine in der Konzernbilanz zu vermerkenden oder im Anhang anzugebenden oder aus Konzernbilanz oder Anhang nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse.

6.19 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen keine sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz erscheinen und auch nicht nach § 251 HGB anzugeben sind, die für die Beurteilung der Finanzlage des Konzerns von Bedeutung sind.

6.20 Derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 bestehen keine derivativen Finanzinstrumente.

7. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren

Die im Geschäftsjahr ausgewiesenen Erträge resultieren in voller Höhe aus Fondsanteilen in Luxemburg.

Provisionserträge

Die Provisionserträge lassen sich nach geographischen Märkten wie folgt aufgliedern:

	2009 EUR	2008 EUR
Deutschland	13.335.631,22	14.240.714,67
Polen	515.023,57	914.405,08
Luxemburg	47.510,37	155.075,98
Niederlande	21.412,00	0,00
Spanien	21.360,00	170.280,02
Gesamt	13.940.937,16	15.480.475,75

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Provisionserträge aus Vermittlungsleistungen an Kunden, die keine Kreditinstitute oder Finanzdienstleistungsinstitute sind (EUR 3.816.020,54; Vj. EUR 3.194.275,20). Der Vorjahresbetrag enthält außerdem in Höhe von EUR 1.318.565,05 Erträge aus der Endkonsolidierung der Anteile an der Demekon Entertainment AG, München, sowie in Höhe von EUR 466.092,00 Erträge aus der Neubewertung von Rückstellungen für Verpflichtungen aus gewährten Phantomaktien. Darüber hinaus wurden im Vorjahr Umsatzerlöse der Demekon Entertainment AG, München, in Höhe von EUR 6.798.634,18 ausgewiesen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten insbesondere Abschreibungen auf Darlehen, die nicht dem Bankgeschäft zuzuordnen sind, in Folge von Forderungsverzichten in Höhe von EUR 557.617,39 (Vj. EUR 0,00) sowie Provisionsaufwendungen im Zusammenhang mit Provisionserträgen aus Vermittlungsleistungen an Kunden, die keine Kreditinstitute oder Finanzdienstleistungsinstitute sind (EUR 2.560.529,10; Vj. EUR 2.282.720,85.). Der Vorjahresbetrag enthält außerdem in Höhe von EUR 3.126.315,51 Aufwendungen aus der Abschreibung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der Demekon Entertainment AG, München.

8. Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelfonds¹ ermittelt sich wie folgt:

	31.12.2009 EUR	31.12.2008 EUR
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	3.983.463,31	2.535.130,99
Kontokorrentverbindlichkeiten in Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	-287.144,83
	<u>3.983.463,31</u>	<u>2.247.986,16</u>

¹ Dem Finanzmittelfonds wurden Guthaben bei Kreditinstituten zugeordnet, die für Geldmarktgeschäfte nicht vorgesehen sind.

Der Gesamtbetrag der während des Geschäftsjahres 2009 gezahlten Zinsen beträgt EUR 8.780,91 (Vj. EUR 128.290,86). Der Ausweis erfolgt im Rahmen des Cashflows der laufenden Geschäftstätigkeit.

Der Gesamtbetrag der in 2009 gezahlten Ertragsteuern beträgt EUR 885,25 (Vj. EUR 115.432,72). Der Ausweis erfolgt im Rahmen des Cashflows der laufenden Geschäftstätigkeit.

Die Änderung des Konsolidierungskreises zum 31. Dezember 2008 durch die Endkonsolidierung der Demekon Entertainment AG, München (vormals Die Sparschwein AG, München), führt zu einer mangelnden Vergleichbarkeit der Vorjahresangaben, da aufgrund der Endkonsolidierung zum 31. Dezember 2008 die Zahlungsmittelzuflüsse und Zahlungsmittelabflüsse der Demekon Entertainment AG, München, in der Konzern- Kapitalflussrechnung für 2009 nicht enthalten sind. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit und aus der Investitionstätigkeit der Demekon Entertainment AG, München, betrug im Jahr 2008 EUR 327.687,44.

Außerdem führt die Änderung des Konsolidierungskreises in 2009 durch die erstmalige Konsolidierung der ibrokr AG, München, zu einer mangelnden Vergleichbarkeit der Vorjahresangaben, da die Zahlungsmittelzuflüsse und Zahlungsmittelabflüsse der ibrokr AG, München, erstmals in der der Konzern- Kapitalflussrechnung für 2009 enthalten sind. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit und aus der Investitionstätigkeit der ibrokr AG, München, betrug im Jahr 2009 EUR 402.137,64. Der Finanzmittelbestand am 31.12.2009 betrug EUR 74.666,03.

9. Sonstige Angaben

9.1 Gesamtbezüge der Geschäftsführung

Die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten fixen Gehaltsbestandteile des Vorstands des Mutterunternehmens für das Jahr 2009 betragen EUR 690.617,00.

Außerdem wurden im Geschäftsjahr erfolgsabhängige Bezüge für die Tätigkeit in den Jahren 2007 und 2008 in Höhe von insgesamt EUR 484.000,00 gewährt.

Durch Ausübung von Phantom-Aktien eines Vorstandsmitglieds wurden darüber hinaus Bezüge in Höhe von EUR 231.135,53 gewährt.

9.2 Gesamtbezüge des Aufsichtsrats

Die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge des Aufsichtsrats für das Jahr 2009 betragen EUR 10.000,00.

Außerdem wurden im Geschäftsjahr Bezüge für die Tätigkeit in den Jahren 2007 und 2008 in Höhe von insgesamt EUR 48.332,00 gewährt.

9.3 Abschlussprüferhonorar

Für die Abschlussprüfung des Einzelabschlusses und des Konzernabschlusses der FIDOR Bank AG, Grünwald, sowie der Einzelabschlüsse der Zieltraffic AG, München, und der ibrokr AG, München, wurde im Geschäftsjahr ein Betrag in Höhe von EUR 102.232,00 als Aufwand erfasst. Darüber hinaus wurden durch den Abschlussprüfer Leistungen für steuerliche Beratung in Höhe von EUR 11.335,00 erbracht.

9.4 Mitarbeiter

Im Konzern waren im Quartalsdurchschnitt 53 (Vj. 69) Arbeitnehmer beschäftigt. Davon waren 3 (Vj. 19) Arbeitnehmer teilzeitbeschäftigt. Darüber hinaus wurden im Quartalsdurchschnitt 7 Arbeitnehmer zur Ausbildung bzw. als Praktikanten beschäftigt.

Grünwald, 31. März 2009

Martin Kölsch

Matthias Kröner

Dr. Michael Maier

Steffen Seeger

A. Geschäft und Rahmenbedingungen

B. Darstellung des Geschäftsverlaufs

1. FIDOR Bank AG
2. Zieltraffic Gruppe
3. ibrokr AG
4. SP Capital GmbH/Sparschwein Operations GmbH

C. Darstellung der Lage der Gesellschaft und des Konzerns

1. Ertragslage
2. Finanzlage
3. Vermögenslage

D. Nachtragsbericht

E. Risikobericht

1. Risikostrategie
2. Risikotragfähigkeit
3. Entwicklung in den einzelnen Risikoarten
 - 3.1 Adressenausfallrisiko inkl. Beteiligungen
 - 3.2 Marktpreisrisiko
 - 3.3 Liquiditätsrisiko
 - 3.4 Zinsänderungsrisiko
 - 3.5 Operationelles Risiko
 - 3.6 Risikokonzentration
 - 3.7 Strategische Risiken
4. Risikomessung
5. Risikoberichterstattung

F. Prognosebericht

A. Geschäft und Rahmenbedingungen

Entwicklung des wirtschaftlichen Umfeldes

Im Jahr 2009 war die gesamtwirtschaftliche Lage durch große Volatilitäten geprägt. Die ursprüngliche und lokal auf die USA begrenzte Subprime-Krise weitete sich zu einer massiven Banken- und Länderkrise aus. Nur mit Hilfe von staatlichen Bürgschaften, Patronatserklärungen und Garantien konnte ein Kollaps des Finanzsystems verhindert werden. Die aufgelegten Konjunkturprogramme, so z.B. die Abwrackprämie in Deutschland, konnten die Rezession lediglich bremsen, aber nicht vermeiden. So verzeichneten nahezu alle OECD-Staaten über das Gesamtjahr gesehen negative Wachstumsraten; in Deutschland schrumpfte die Wirtschaft 2009 um ca. 5%.

Gerade im Retailbanking hat die Finanzkrise dazu geführt, dass das Vertrauen der Kunden in die Beratungsqualität der etablierten Banken stark nachgelassen hat. Insbesondere kritisieren Kunden, dass Banken primär hauseigene Produkte bei der Beratung bevorzugen und damit eigene Interessen verfolgen. Für den Kunden maßgebliche Rendite- und Risikoprofile werden dabei häufig unberücksichtigt gelassen. Diese Vertrauenskrise der etablierten Banken bietet Chancen für neue Marktteilnehmer, die insbesondere die Interessen der Kunden in den Mittelpunkt ihres Geschäftsmodells rücken. Dabei werden zunehmend die Möglichkeiten des Internets zur Disposition von Finanzentscheidungen genutzt. Das Community Banking der FIDOR Bank AG bietet den Kunden alle Facetten der sogenannten Social Media im Internet, z.B. den Informationsaustausch über Geldthemen mit anderen Kunden auf der Internetseite der Bank, die Bewertung von Finanzprodukten und -beratern und die Nutzung von Produkttipps und Dienstleistungsempfehlungen. Mit dem offenen Community-Bank-Ansatz werden Kunden untereinander sowie mit der Bank zusammengeführt. Dadurch kann der Einzelne die für ihn, unter Risiko- und Chancengesichtspunkten, bestmögliche Entscheidung treffen, unabhängig von den Interessen einzelner Banken. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Finanz- und damit verbundenen Vertrauenskrise ist dieses Konzept besonders zukunftsweisend.

Unternehmen und Strategie

Die Strategie der FIDOR Bank Gruppe konzentriert sich primär auf den Auf- und Ausbau des Community Bankings, d.h. einer internetbasierten Retailbank. Im April dieses Jahres hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) dem Unternehmen die Vollbanklizenz gemäß § 32 KWG (Gesetz über das Kreditwesen) erteilt. Eine entsprechende Satzungsänderung zur Aufnahme des Bankgeschäfts wurde in der ordentlichen Hauptversammlung am 02. Juni 2009 beschlossen. Nachdem auch die Änderung des Firmennamens in FIDOR Bank AG am 13. August d.J. im Handelsregister eingetragen und alle notwendigen Vorarbeiten abgeschlossen wurden, nahm die Bank im Dezember 2009 die Geschäftstätigkeit als erste "Web 2.0-Bank" in Deutschland auf.

Entsprechend waren die Aktivitäten des Konzerns im Jahr 2009 durch den konsequenten Aufbau der Bank geprägt.

Mit der Aufnahme des Bankgeschäftes hat sich das Profil der Unternehmensgruppe weiter geschärft. Die Geschäftstätigkeit umfasst vier klar abgegrenzte Bereiche, deren Zusammenspiel zielgerichtet gesteuert wird:

- 1) Das Fidor Community Banking (www.fidor.de) der FIDOR Bank AG
- 2) Das Performance Marketing (B2B) Geschäft der Zieltraffic Gruppe
- 3) Das Brokertainment Angebot der 100%igen Tochtergesellschaft ibrokr AG
- 4) Die Tochtergesellschaften SP Capital GmbH und SP Operations GmbH

Der für die Führung der FIDOR Bank AG verantwortliche Vorstand umfasst vier Mitglieder und wird von einer qualifizierten Führungsmannschaft unterstützt. Der Aufgabenbereich ist funktional gegliedert.

In der FIDOR Bank AG waren im Geschäftsjahr 2009 im Durchschnitt 6 Arbeitnehmer beschäftigt. Insgesamt waren in der Gruppe im Geschäftsjahr 2009 im Durchschnitt 53 Arbeitnehmer beschäftigt.

B. Darstellung des Geschäftsverlaufs

1. FIDOR Bank AG

Wie bereits oben dargestellt hat die Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre das Vertrauen der Anleger in die Stabilität der Finanzmärkte und die Funktionsfähigkeit der Bankensysteme stark erschüttert. Gerade das vertriebsorientierte Geschäftsmodell der im Retailbanking etablierten Häuser wird zunehmend in Frage gestellt. Forderungen nach einem objektiven, transparenten und am Kundeninteresse ausgerichteten Beratungsansatz werden stärker.

Parallel ermöglicht die nachhaltige Entwicklung des Internets hin zum Web 2.0 ein innovatives Geschäftsmodell im Retailbanking. Mit Fidor Community Banking nutzt die FIDOR Bank AG die Möglichkeiten des Web 2.0, des "Mitmach-Web", voll umfänglich. Drei zentrale Alleinstellungsmerkmale unterscheiden Fidor Community Banking von anderen Banken:

1. Einmalig für eine Bank: Die Kunden kennen sich und können interagieren. Sie tauschen über die Community Meinungen, Informationen und Erfahrungen aus und verbessern so die Basis für ihre Finanzentscheidungen.
2. Die Kunden werden für diesen Dialog und viele weitere Aktivitäten im Fidor Community Banking entlohnt. Dies erfolgt über das proprietäre Bonussystem.
3. Die Kunden des Fidor Community Bankings können entscheiden, ob sie ihren Finanzbedarf über die FIDOR Bank AG (respektive Drittbanken) oder "peer-to-peer", also mit anderen Kunden bzw. Usern, decken wollen.

Die FIDOR Bank AG überträgt somit die zentralen Wirkprinzipien des Web 2.0 - Offenheit, Transparenz, Authentizität und Dialogbereitschaft - auf das Thema Finanzdienstleistung. Der Dialog mit Kunden, Mitgliedern und Interessenten wird weitgehend öffentlich und auch mit den Medien des Internets geführt: FIDOR Bank AG ist u.a. auf twitter, facebook, Xing und Youtube aktiv.

Im Dezember 2009 hat die FIDOR Bank AG ihre Geschäftsaktivitäten als Kreditinstitut aufgenommen und begonnen, eigene kundenspezifische Aktiv- und Passiv-Produkte im Internet anzubieten. Dabei handelt es sich primär um Lösungen, die von der Gesellschaft bereits im Vorjahr entwickelt und über Drittbanken angeboten wurden. Zum 31.12.2009 weist die Bank ein Kreditvolumen in Höhe von EUR 11,0 Millionen sowie einen Einlagenbestand von EUR 12,4 Millionen aus.

Zum Ende des Geschäftsjahres waren über 10.000 registrierte Mitglieder und ca. 800 Finanzexperten auf der Community-Plattform der FIDOR Bank AG registriert. Über 2.000 Kunden nutzen die von FIDOR Bank AG angebotenen Bankprodukte, insbesondere Tages- und Festgelder sowie LV-Darlehen.

Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2008 war das Zweitmarktgeschäft im Bereich der Lebensversicherungen, d.h. die Vermittlung des Verkaufs und der Beleihung, stark rückläufig. Dies lag primär an einer marktbedingten Zurückhaltung der potentiellen Aufkäufer von Lebensversicherungen und zum Anderen an der Konzentration der FIDOR Bank AG auf den Aufbau der eigenen Bankaktivitäten.

Daneben agiert die FIDOR Bank AG als Anlageberater des FEVO SICAV FIS (FEVO), eines Fonds in dem die Minderheitsbeteiligungen an mehreren vertriebsorientierten Unternehmen gebündelt wurden. Bedingt durch die Wertreduzierung einer Beteiligung weist der FEVO in 2009 eine negative Performance aus. Im ersten Halbjahr 2009 wurde eine Beteiligung realisiert und der Erlös an die Gesellschafter ausgeschüttet. Diese Entwicklungen führten zu einem im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunkenen Fondsvolumen mit entsprechend damit verbundener Reduzierung der Anlagevergütung für die FIDOR Bank AG.

Insgesamt erzielte die Gesellschaft aus dem Zweitmarktgeschäft, der Anlageberatung und sonstigen Aktivitäten im Berichtsjahr Erlöse in Höhe von TEUR 173. Wegen der für die Aufnahme des Geschäftsbetriebes notwendigen Aufwendungen und den Abschreibungen auf Wertpapiere sowie Darlehen an ein Unternehmen mit dem ein Beteiligungsverhältnis besteht wurde im Berichtsjahr ein Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 2.587 (Vj. Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 350) erwirtschaftet. Darin enthalten sind Erträge aus der Ergebnisabführung der Zieltraffic AG in Höhe von TEUR 1.127 (Vj. TEUR 1.404).

Neben dem eigenständigen operativen Auftritt als Retailbank steuert die FIDOR Bank AG als Konzernmuttergesellschaft die Aktivitäten der einzelnen operativen Einheiten und sorgt für eine einheitliche Ausgestaltung und Umsetzung der gruppenweiten Strategie.

2. Zieltraffic-Gruppe

Die zu 100% im Besitz der FIDOR Bank AG stehende Zieltraffic-Gruppe vermittelt für primär im Finanzdienstleistungsbereich tätige Unternehmen Neukunden und Interessenten. Zieltraffic nutzt dazu die Internet-Performancekanäle Suchmaschinenmarketing (z.B. über Google) und Affiliatemarketing. Ergänzend bietet Zieltraffic auch Display Advertising, eMail-Marketing, Social Media Marketing, Suchmaschinenoptimierung sowie Webkreation & Prozeß-/Datenbankprogrammierung an. Das Unternehmen rechnet seine Leistungen weitgehend erfolgsabhängig ab, d.h. die Kunden bezahlen nur im vorab definierten Erfolgsfall. So differenziert sich das Unternehmen deutlich von seinen Wettbewerbern. Zu der Zieltraffic-Gruppe gehört die in Deutschland ansässige Zieltraffic AG mit ihren Tochtergesellschaften in Spanien, Polen und Österreich. In 2009 wurden auch Aktivitäten in den Niederlanden über eine Niederlassung der Zieltraffic AG aufgenommen.

Zieltraffic AG

Im Berichtsjahr konnte die Gesellschaft ihr Kundenportfolio weiter ausdehnen und diversifizieren. So ist es gelungen, auch in den Branchen Gesundheitsdienste sowie Aus- und Weiterbildung erste Kunden zu gewinnen. Die bestehenden Key Account Beziehungen zu führenden Finanzdienstleistern in Deutschland konnten gehalten und teilweise weiter ausgebaut werden. Allerdings haben sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in 2009 negativ auf die Umsätze ausgewirkt. Die Finanz- und Bankenkrise hat einzelne Kunden veranlasst, ihre Vertriebsaktivitäten zu reduzieren, so dass der Umsatz insgesamt um TEUR 1.144 auf TEUR 16.780 gesunken ist.

Der Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung betrug TEUR 1.127. Darin enthalten sind die Aufwendungen für die Startphase der Anfang 2009 eröffneten niederländischen Auslandsniederlassung in Höhe von TEUR 128.

Zieltraffic Espana S.L. (Spanien):

Die Zieltraffic Espana S.L. hat ihre Geschäftstätigkeit im September 2006 aufgenommen. In 2009 wurden in Spanien 2 fest angestellte Mitarbeiter sowie ein Freelancer eingesetzt, die sich vornehmlich um Akquise, Key-Account-Management und Kampagnenmanagement kümmern. Die administrativen Tätigkeiten, wie z.B. das Controlling, wurden von Deutschland aus übernommen. Die zum Jahresende 2008 erfolgte Umstrukturierung der Gesellschaft verbunden mit einem Personalwechsel zeigte in 2009 erste Erfolge: So konnten die Umsatzerlöse auf TEUR 556 gesteigert und der Jahresfehlbetrag auf TEUR 45 reduziert werden.

Zieltraffic sp. z.o.o. (Polen):

Die polnische Tochtergesellschaft hat im Juni 2007 ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen. Am Standort Stettin waren in 2009 5 Mitarbeiter beschäftigt. Durch gezielte Akquise konnte die Kundenbasis deutlich verbreitert werden. Allerdings hat ein größerer Kunde beschlossen, das Onlinemarketing weitgehend durch eigene Ressourcen abzudecken. Insgesamt hat sich die Umsatz- und Ergebnissituation der Gesellschaft daher leicht verschlechtert. Zieltraffic Sp. z o .o. hat in 2009 Umsatzerlöse in Höhe von TPLN 2.230 erzielt und verzeichnete dabei einen Jahresfehlbetrag in Höhe von TPLN 69 - Polnischer Zloty (PLN) (Umrechnungskurs 31.12.2009: 1 PLN = 0,244 EUR).

Zieltraffic GmbH (Österreich):

Die Zieltraffic GmbH, Österreich, hat ihren Geschäftsbetrieb im Januar 2008 aufgenommen. Im Geschäftsjahr wurde vor Ort ein Mitarbeiter beschäftigt, der sich ausschließlich um Kundenakquise und Key-Account-Management kümmert. In 2009 konnten sowohl Kundenbasis als auch Umsätze über den Jahresverlauf kontinuierlich gesteigert werden. Die Zieltraffic GmbH, Österreich, hat in 2009 Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 80 erzielt und verzeichnete dabei einen Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 38.

3. ibrokr AG

Im ersten Halbjahr 2009 wurden die restlichen 51% der Geschäftsanteile an der PIVB Privates Institut für Vermögensberatung GmbH (kurz: PIVB) für einen Kaufpreis von € 1,00 erworben und das Unternehmen formwechselnd in die ibrokr AG umgewandelt. Mit diesem durch die BaFin regulierten Finanzdienstleistungsinstitut werden Brokerage-Dienstleistungen angeboten, die das Fidor Community Banking sehr gut ergänzen. Auf der Internetplattform www.ibrokr.com können Privatanleger innovative Finanzinstrumente handeln, die durch besonders niedrige Eintrittsbarrieren, kurzfristige Anlagehorizonte sowie hohe Transparenz und Verständlichkeit gekennzeichnet sind. Der Markteintritt erfolgte im Dezember 2009, so dass die Gesellschaft in 2009 keinen nennenswerten Umsatz generierte. Aufgrund der Anlaufkosten wird ein Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 147 ausgewiesen.

4. SP Capital GmbH/Sparschwein Operations GmbH

SP Capital GmbH:

Aufgrund der Ende 2008 beschlossenen Integration der Zweitmarktservices in die FIDOR Bank AG wurde die SP Capital GmbH strategisch neu ausgerichtet. Die Gesellschaft positioniert sich als beratungsfreier Vermittler von Finanzdienstleistungen. Hierfür wurde eine eigene Vergleichsplattform aufgebaut, die sowohl die Einkaufs- und Internettraffic-Kompetenz der Zieltraffic AG als auch die Bestandskundenbasis der FIDOR Bank zum Cross-Selling nutzt. Die Internetdomain www.vergleich24.de wurde zu diesem Zweck erworben.

Für den Versicherungsvergleich konnte eine Kooperation mit der ino 24 GmbH vereinbart werden. Im Bereich Banking arbeitet die SP Capital mit dem Affiliateprogramm „Affiliando“ der Zieltraffic AG und bedient sich dort der Vergleichsrechner „Kreditexperten“, „Girokontexperten“, „Tagesgeldexperten“, „Festgeldexperten“ sowie „Depotexperten“.

Die website www.vergleich24.de wurde im November 2009 gestartet. Dabei wurde als erstes Produkt der Kfz-Versicherungsvergleich über Performance Marketing beworben. Dies führte bereits zur Vermittlung von ca. 60 Versicherungen.

Der günstige Trafficinkauf und die Möglichkeit der Zuführung von Bestandsusern der Fidor Banking Community unterstützen das Geschäftsmodell der SP Capital.

Aufgrund der Neupositionierung erzielte die Gesellschaft im Berichtsjahr 2009 keinen nennenswerten Umsatz und weist einen Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 71 aus. Die Gesellschaft ist bilanziell überschuldet. Eine Überschuldung im Sinne der Insolvenzordnung liegt jedoch nicht vor, da die FIDOR Bank AG einen qualifizierten Rangrücktritt bezüglich bestehender Forderungen erklärt hat.

Sparschwein Operations GmbH:

Die im Geschäftsjahr nicht operativ tätige Gesellschaft erzielte im Jahr 2008 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 2. Die Gesellschaft ist bilanziell überschuldet. Eine Überschuldung im Sinne der Insolvenzordnung liegt jedoch nicht vor, da die FIDOR Bank AG einen qualifizierten Rangrücktritt bezüglich bestehender Forderungen erklärt hat. Derzeit werden von der FIDOR Bank AG Geschäftskonzepte entwickelt, die eine wesentliche Rolle für die Sparschwein Operations GmbH vorsehen.

C. Darstellung der Lage der Gesellschaft und des Konzerns

1) Ertragslage

FIDOR Bank AG (Einzelabschluss)

Auf Basis der Gewinn- und Verlustrechnungen für die beiden letzten Geschäftsjahre ergibt sich folgende Ertragsübersicht für den Einzelabschluss der FIDOR Bank AG. Die Darstellung erfolgt nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

	2009		2008		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Zinsergebnis	28	28,9	-10	-2,0	38
Provisionsergebnis	69	71,1	519	102,0	-450
Zins- und Provisionsergebnis	97	100,0	509	100,0	-412
Personalaufwand	1.672	.	1.394	.	278
Andere Verwaltungsaufwendungen	1.507	.	1.678	.	-171
Abschreibungen	153	.	85	16,7	68
Sonstiger betrieblicher Aufwand ./. übrige betriebliche Erträge	-130	.	-133	-26,1	-3
Betrieblicher Aufwand	3.202	.	3.024	.	178
Betriebsergebnis	-3.105	.	-2.515	.	-590
Erträge aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	50	51,5	0	0,0	50
Beteiligungsergebnis	518	.	2.113	.	-1.595
Abschreibungen auf eigene Anteile	-5	-5,2	-455	-89,4	450
Sonstiges Ergebnis	-44	-45,4	497	97,6	-541
Ergebnis vor Ertragsteuern	-2.586	.	-360	-70,7	-2.226
Ertragsteuern	-1	-1,0	0	0,0	-1
Jahresergebnis	-2.587	.	-360	-70,7	-2.227

Insgesamt ist im Geschäftsjahr 2009 ein Rückgang des **Zins- und Provisionsergebnisses** zu verzeichnen. Dies resultiert insbesondere daraus, dass die Vermittlung von Lebensversicherung auf dem Zweitmarkt durch die FIDOR Bank AG stark rückläufig war. Im Vorjahr wurden in diesem Bereich Erlöse in Höhe von TEUR 310 erzielt. Zudem waren auf Grund eines geringeren Fondsvolumens die Beratungserlöse für ein Sondervermögen in Luxemburg deutlich rückläufig (TEUR 48; Vj. TEUR 155). Zu beachten ist, dass die Aufnahme des operativen Bankgeschäfts der FIDOR Bank AG zum Jahreswechsel erfolgte. Insoweit ist eine weitere Analyse des Zins- und Provisionsergebnisses nicht aussagekräftig.

Der Anstieg des **betrieblichen Aufwands** ist im Wesentlichen auf die Vorbereitung des operativen Bankbetriebs zurückzuführen.

Auch der Anstieg des Personalaufwands liegt hierin begründet. Für die erfolgreiche Implementierung des operativen Bankbetriebs wurden für erfolgsabhängige Vergütungen bei der FIDOR Bank AG Rückstellungen in Höhe von TEUR 580 gebildet. Im Vorjahr wurden erfolgsabhängige Vergütungen in Höhe von TEUR 294 aufwandswirksam erfasst.

Gesondert zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang, dass die **anderen Verwaltungsaufwendungen** insgesamt um etwa 10,2% gesenkt werden konnten. Die wesentlichen Ursachen für die Veränderung der anderen Verwaltungsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr können folgender Übersicht entnommen werden.

	Veränderung TEUR
Beratungskosten	-312
Operations-Center (SP Capital GmbH)	-294
Online Marketing (Zieltraffic AG)	-173
Betrieb Internet-Plattformen	131
Nicht abziehbare Vorsteuern	127
Marketing/Vertrieb	97
Kosten Outsourcing des Bankbetriebs (SWK Bank)	90
Übrige Kosten (primär bedingt durch Aufnahme des Bankbetriebs)	163
Gesamte Veränderung der anderen Verwaltungsaufwendungen	-171

Das **Beteiligungsergebnis** setzt sich wie folgt zusammen:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Erträge aus Gewinnabführungsvertrag mit Zieltraffic AG	1.127	1.404
Erträge aus der Zuschreibung von Anteilen an anderen Unternehmen	373	0
Abschreibungen von Anteilen an anderen Unternehmen	-424	-472
Abschreibung auf Darlehen an Unternehmen außerhalb des Bankgeschäfts	-558	0
Einbringungsgewinn Demekon Entertainment AG	0	1.181
	<u>518</u>	<u>2.113</u>

Die ausgewiesenen Erträge aus der Gewinnabführung der Zieltraffic AG waren im Berichtsjahr um TEUR 277 niedriger als im Vorjahr. Dies entspricht einem Rückgang von 19,7%.

Im Vorjahr wurde die Beteiligung an der Demekon Entertainment AG in die Demekon Holding GmbH eingebracht. Der Gewinn aus der Einbringung betrug TEUR 1.181.

Das **sonstige Ergebnis** setzt sich wie folgt zusammen:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen		
- Andere Rückstellungen	33	31
- Rückstellungen für aktienbasierte Vergütung	0	466
Aufwand Umsatzsteuer 2004 bis 2008 (steuerliche Außenprüfung)	-77	0
	-44	497

FIDOR Bank AG (Konzernabschluss)

Auf Basis der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen für die beiden letzten Geschäftsjahre ergibt sich folgende Ertragsübersicht für den Konzernabschluss der FIDOR Bank AG. Die Darstellung erfolgt nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Die Demekon Entertainment AG wurde zum 31.12.2008 endkonsolidiert. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten wurden für die nachfolgende Analyse der Ertragslage die in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2008 enthaltenen Erträge und Aufwendungen der Demekon Entertainment AG nicht berücksichtigt.

Andererseits werden aus Gründen der Vergleichbarkeit die Aufwendungen und Erträge der im Geschäftsjahr erstmalig konsolidierten ibrokr AG für das Jahr 2008 in der Analyse berücksichtigt. Die ibrokr AG erzielte im Jahr 2008 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 114. Die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2008 der ibrokr AG war im Wesentlichen durch Personalaufwendungen (TEUR 38) und andere Verwaltungsaufwendungen (TEUR 66) geprägt.

	2009		2008		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
Zinsergebnis	27	0,5	-35	-0,6	62
Provisionsergebnis ¹	5.868	99,5	5.857	100,6	11
Zins- und Provisionsergebnis	5.895	100,0	5.822	100,0	73
Personalaufwand	5.052	85,7	4.237	72,8	815
Andere Verwaltungsaufwendungen	2.572	43,6	2.269	39,0	303
Abschreibungen	277	4,7	171	2,9	106
Sonstiger betrieblicher Aufwand					
./. übrige betriebliche Erträge	-171	-2,9	-218	-3,7	47
Betrieblicher Aufwand	7.730	▪	6.459	▪	-1.271
Betriebsergebnis	-1.835	-31,1	-637	-10,9	-1.198
Erträge aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	50	0,8	0	0,0	50
Beteiligungsergebnis	-983	-16,7	846	14,5	-1.829
Abschreibungen auf eigene Anteile	-5	-0,1	-455	-7,8	450
Sonstiges Ergebnis	-533	-9,0	157	2,7	-690
Ergebnis vor Ertragsteuern	-3.306	-56,1	-89	-1,5	-3.217
Ertragsteuern	-1	-0,0	-56	-1,0	55
Konzern-Jahresergebnis²	-3.307	-56,1	-145	-2,5	-3.162

Das operative Bankgeschäft der FIDOR Bank AG wurde erst zum Jahreswechsel aufgenommen. Demzufolge beinhaltet das ausgewiesene Provisionsergebnis im Wesentlichen das Ergebnis aus Agentur- und Vermittlungsprovisionen der Zieltraffic AG. Bereinigt um konzerninterne Erträge und Aufwendungen beträgt das Provisionsergebnis der Zieltraffic AG TEUR 5.635 (Vj. TEUR 4.937). Insgesamt stehen im Konzern den Provisionserträgen in Höhe von TEUR 17.757 (Vj. TEUR 18.833) Provisionsaufwendungen in Höhe von TEUR 11.889 (Vj. TEUR 12.976) gegenüber. Der zu verzeichnende Rückgang der Provisionserträge um etwa 5,71% im Vergleich zum Vorjahr ist auf die - insbesondere auch aufgrund der Finanzmarktkrise - schwierigere Absatzsituation der auf Finanzdienstleister spezialisierten Zieltraffic AG zurückzuführen. Darüber hinaus war, wie bereits erwähnt, die Vermittlung von Lebensversicherung auf dem Zweitmarkt durch die FIDOR Bank AG stark rückläufig. Durch Verbesserung der Einkaufs- und Abwicklungsprozesse konnten die Provisionsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 8,4% gesenkt werden, so dass sich das Provisionsergebnis insgesamt leicht verbesserte (+0,2%).

¹ Das hier dargestellte Provisionsergebnis weicht von dem in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Provisionsergebnis ab. Es enthält auch das Ergebnis aus Vermittlungsleistungen an Unternehmen, die keine Kreditinstitute oder Finanzdienstleistungsinstitute sind.

² Konzern-Jahresergebnis vor Anteilen anderer Gesellschafter

Die Gründung einer Niederlassung in den Niederlanden und die deutliche Erhöhung der Mitarbeiteranzahl zum Jahresende 2008 führten bei der Zieltraffic AG zu einem Anstieg der Personalaufwendungen um TEUR 714. Zudem wurden für erfolgsabhängige Vergütungen bei der FIDOR Bank AG Rückstellungen in Höhe von TEUR 580 gebildet. Im Vorjahr wurden bei der FIDOR Bank AG erfolgsabhängige Vergütungen in Höhe von TEUR 294 aufwandswirksam erfasst. Gegenläufig wirkt der Personalabbau bei der SP Capital GmbH.

Insbesondere die Vorbereitung des operativen Bankbetriebs bei der FIDOR Bank AG sowie die damit zusammenhängende eingeschränkte Abziehbarkeit von Vorsteuerbeträgen sind ursächlich für den Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen um TEUR 303. Im Gegensatz hierzu war im Einzelabschluss der FIDOR Bank AG wie oben beschrieben insgesamt ein Rückgang der anderen Verwaltungsaufwendungen zu verzeichnen. Dies beruht insbesondere auf dem Wegfall konzerninterner Aufwendungen, der sich systembedingt auf Konzernebene nicht auswirkt. Der Reduzierung der Verwaltungsaufwendungen bei der SP Capital GmbH (-TEUR 74) stehen erhöhte Verwaltungsaufwendungen bei der ibrokr AG gegenüber (+TEUR 56).

Das **Beteiligungsergebnis** setzt sich wie folgt zusammen:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Abschreibung Wertpapiere/Finanzanlagen [FIDOR Bank AG]	-424	-472
Abschreibung auf Darlehen [FIDOR Bank AG]	-558	0
Ergebnis Demekon Holding GmbH [FIDOR Bank AG]	-1	
Endkonsolidierung Demekon Entertainment AG [FIDOR Bank AG]	0	1.318
	-983	846

Das **sonstige Ergebnis** setzt sich wie folgt zusammen:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen		
- Andere Rückstellungen (FIDOR Bank AG)	33	31
- Andere Rückstellungen (SP Capital GmbH)	4	0
- Rückstellungen für aktienbasierte Vergütung (FIDOR Bank AG)	0	466
Ertrag aus Anpassung durch steuerliche Außenprüfung (Zieltraffic AG)	29	0
Ertrag aus Herabsetzung EWB/PWB (Zieltraffic AG)	23	0
Zuführung zu Rückstellungen für Umsatzsteuer (Zieltraffic AG)	-545	-340
Aufwand Umsatzsteuer 2004 bis 2008 (steuerliche Außenprüfung) (FIDOR Bank AG)	-77	0
	<u>-533</u>	<u>157</u>

2) Finanzlage

FIDOR Bank AG (Einzelabschluss)

Für das Geschäftsjahr 2009 ergibt sich folgende Kapitalflussrechnung der FIDOR Bank AG:

	2009 TEUR
Jahresfehlbetrag	-2.587
Abschreibungen auf Anlagevermögen	153
Abschreibungen Finanzanlagen	34
Zuschreibungen Finanzanlagen	-373
Abschreibungen Wertpapiere	390
Abschreibungen eigene Anteile	5
Abnahme der Rückstellungen	-156
Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen	1
Verlust aus dem Abgang von eigenen Anteilen	181
Zunahme Forderungen an Kreditinstitute	-300
Zunahme Forderungen an Kunden	-11.011
Zunahme Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.358
Abnahme übrige Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	436
Zunahme übrige Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	1.318
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	449
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-4
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	-398
Einzahlungen aus Abgängen von Wertpapieren	1.262
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	-286
Cashflow aus Investitionstätigkeit	574
Einzahlungen aus dem Verkauf eigener Anteile	81
Auszahlungen aus dem Erwerb eigener Anteile	-251
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-170
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	1.153
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	2.353
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	3.206¹

Der in vorstehender Tabelle indirekt ermittelte positive Cashflow aus der **laufenden Geschäftstätigkeit** in Höhe von TEUR 449 resultiert im Wesentlichen aus dem positiven Saldo aus der erstmaligen Erfassung von Aktiva und Passiva aus dem operativen Bankgeschäft (TEUR 2.567). Dieser Zufluss spiegelt sich insbesondere in der Veränderung der Kundenforderungen- und -verbindlichkeiten sowie der Veränderung der übrigen Passiva wieder. Der Zahlungsmittelzufluss wird insbesondere durch die Aufwendungen für die Vorbereitung des Bankbetriebs verwendet, so dass sich insgesamt ein Zahlungsmittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit von TEUR 449 ergibt.

¹ Dem Finanzmittelfonds wurden Guthaben bei Kreditinstituten zugeordnet, die für Geldmarktgeschäfte nicht vorgesehen sind.

Im Investitionsbereich wurden für die Weiterentwicklung der bestehenden Internetplattformen bzw. Web-Communities TEUR 398 aufgewendet. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr infolge von Beteiligungsveräußerungen des FEVO Alternative Equity SICAV-FIS Kapitalrückzahlungen in Höhe von TEUR 1.262 vereinnahmt. Der Erwerb von zusätzlichen 51% der Anteile an der ibrokr AG führte zu einem Mittelabfluss in Höhe von TEUR 63. Dieser Betrag umfasst neben dem Kaufpreis für die Anteile in Höhe von EUR 1,00 die Ausgleichszahlung für die Übernahme der vorhandenen Bankguthaben (TEUR 50) sowie die im Zusammenhang mit dem Erwerb angefallenen Anschaffungsnebenkosten (TEUR 13). Zudem wurde nach dem Erwerb der Anteile ein Betrag in Höhe von TEUR 223 der Kapitalrücklage der Gesellschaft zugeführt.

Im Rahmen des aufgelegten Aktienrückkaufprogramms wurde für den Erwerb eigener Aktien ein Betrag in Höhe von TEUR 251 verausgabt. Im Rahmen der Abwicklung aktienbasierter Vergütungen wurden für die Hingabe eigener Anteile TEUR 81 vereinnahmt.

Der Finanzmittelbestand zum 31. Dezember 2009 umfasst Guthaben bei Kreditinstituten und einen geringfügigen Kassenbestand. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden am Bilanzstichtag nicht.

FIDOR Bank AG (Konzernabschluss)

Die Finanzlage des Konzerns ist im Wesentlichen durch die oben beschriebene Finanzlage der FIDOR Bank AG und die Finanzlage der Zieltraffic AG geprägt.

Auf Konzernebene ergibt sich ein positiver Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 1.369. Im Vorjahr war ein negativer Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 1.502 zu verzeichnen.

Unter Berücksichtigung von konzerninternen Zahlungen ergibt sich somit im Vergleich zum Einzelabschluss der FIDOR Bank AG ein um TEUR 920 höherer positiver Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit. Den größten Anteil trägt hierbei die Zieltraffic AG. Ohne Berücksichtigung von konzerninternen Zahlungen erzielte die Zieltraffic AG einen positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 2.597 (Vj. TEUR 1.161). Der erhebliche Anstieg im Vergleich zum Vorjahr ist auch mit der stark schwankenden geschäftsimmanenten Vorfinanzierung von Werbeleistungen für die Erbringung von Agentur- und Vermittlungsleistungen zu erklären. Einen negativen Beitrag zum Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit leisten die ibrokr AG, die SP Capital GmbH und die Zieltraffic Espana S.L. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit der Zieltraffic sp. z.o.o. (Polen) ist leicht positiv.

Der positive Cashflow aus der Investitionstätigkeit beträgt TEUR 536 (Vj. -TEUR 947). Hier ist insbesondere die Kapitalrückzahlung des FEVO Alternative Equity SICAV-FIS in Höhe von TEUR 1.262 zu nennen. Dem stehen im Wesentlichen Ausgaben für die Weiterentwicklung der bestehenden Internetplattformen bzw. Web-Communities (TEUR 570, Vj. TEUR 542) gegenüber.

Der negative Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit resultiert alleine aus dem Erwerb und dem Abgang eigener Anteile der FIDOR Bank AG.

Zur Darstellung der Entwicklung des Finanzmittelbestands verweisen wir im Übrigen auf die Konzern-Kapitalflussrechnung.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden am Bilanzstichtag nicht (Vj. TEUR 287).

3) Vermögenslage

FIDOR Bank AG (Einzelabschluss)

Auf Basis der Bilanzen für die beiden letzten Geschäftsjahre ergibt sich folgende Vermögensübersicht für den Einzelabschluss der FIDOR Bank AG. Die Darstellung erfolgt nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

	31.12.2009		31.12.2008		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
<u>AKTIVA</u>					
Barreserve	0	0,0	0	0,0	0
Forderungen an Kreditinstitute	3.506	14,3	2.353	17,3	1.153
Forderungen an Kunden	11.016	44,8	45	0,3	10.971
Barreserve/Forderungen	14.522	59,1	2.398	17,6	12.124
Anteile an anderen Unternehmen	7.696	31,3	8.520	62,5	-824
Immaterielle Vermögenswerte	487	2,0	435	3,2	52
Sachanlagen	26	0,1	32	0,2	-6
Anlagevermögen	8.209	33,4	8.987	65,9	-778
Eigene Anteile	346	1,4	362	2,7	-16
Sonstige Vermögensgegenstände	1.426	5,8	1.882	13,8	-456
Übrige Aktiva	1.772	7,2	2.244	16,5	-472
Rechnungsabgrenzung	59	0,3	0	0,0	59
	24.562	100,0	13.629	100,0	10.933

	31.12.2009		31.12.2008		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
PASSIVA					
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	12.358	50,3	0	0	12.358
Sonstige Verbindlichkeiten	309	1,3	272	2,0	37
Verbindlichkeiten	12.667	51,6	272	2,0	12.395
Rückstellungen	779	3,2	935	6,9	-156
Rechnungsabgrenzung	1.281	5,2	0	0	1.281
Eigenkapital	9.835	40,0	12.422	91,1	-2.587
	24.562	100,0	13.629	100,0	10.933

Die Erhöhung der Forderungen an Kreditinstitute steht in engem Zusammenhang mit der Aufnahme des operativen Bankgeschäfts zum 31. Dezember 2009. Der positive Saldo der zu diesem Stichtag erstmals in die Bilanz aufgenommenen Aktiva und Passiva aus dem Bankgeschäft beträgt TEUR 2.567. Im Einzelnen wird auf die im Rahmen der Erläuterung der Finanzlage dargestellte Cash-Flow-Rechnung verwiesen.

Die erstmals ausgewiesenen Forderungen an Kunden aus dem Bankgeschäft betragen TEUR 11.011. Die Forderungen an Kunden aus dem Nicht-Bankgeschäft verringerten sich infolge der Neuausrichtung der Tätigkeit um TEUR 40 auf TEUR 5.

Im Bereich der Anteile an anderen Unternehmen wurden im Geschäftsjahr zusätzliche 51% der Anteile an der ibrokr AG erworben. Für den Erwerb und die zusätzliche Dotierung der Kapitalrücklagen wurden TEUR 286 aufgewendet. Darüber hinaus wurden immaterielle Vermögenswerte (insbesondere eine Webplattform) zum Buchwert von TEUR 202 in die ibrokr AG eingebracht. Die im Vorjahr erfolgte Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert in Höhe von TEUR 373 konnte im Geschäftsjahr aufgrund der Implementierung eines neuen Geschäftsmodells durch eine Zuschreibung in gleicher Höhe ausgeglichen werden. Bei einem weiteren Unternehmensanteil musste im Berichtsjahr eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert in Höhe von TEUR 34 vorgenommen werden. Der Buchwert der Anteile am FEVO Alternative Equity SICAV-FIS verringerte sich aufgrund einer Kapitalrückzahlung infolge von Beteiligungsveräußerungen (TEUR 1.262) auf Fondsebene sowie erforderlichen Abschreibungen (TEUR 390) auf TEUR 962 (Vj. TEUR 2.613).

Im Geschäftsjahr erfolgten im Zuge der Aufnahme des operativen Bankgeschäfts zusätzliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte in Höhe von TEUR 398 (Vj. TEUR 395). Die Investitionen betreffen wie im Vorjahr weitgehend die Weiterentwicklung der bestehenden Internetplattformen bzw. Web-Communities der Fidor Banking Community. Aufgrund der Einbringung einer Webplattform in die ibrokr AG war ein Buchwertabgang in Höhe von TEUR 202 zu verzeichnen. Den Investitionen stehen Abschreibungen in Höhe von TEUR 144 (Vj. TEUR 75) gegenüber.

Vor allem die Verringerung der Forderungen gegen die Zieltraffic AG um TEUR 494 führte zu einem Rückgang der sonstigen Vermögensgegenstände. Die Forderung umfasst Ansprüche aus dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Zieltraffic AG sowie aus dem laufenden Verrechnungsverkehr.

Die erstmals ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft betragen TEUR 12.358.

Für erfolgsabhängige Vergütungsbestandteile wurden Rückstellungen in Höhe von TEUR 580 (Vj. TEUR 210) gebildet. Die im Vorjahr ausgewiesene Rückstellung für aktienbasierte Vergütungen in Höhe von TEUR 220 wurde im Geschäftsjahr verbraucht.

Die erstmals ausgewiesenen passiven Rechnungsabgrenzungsposten für Zinsen und Gebühren aus dem Bankgeschäft der FIDOR Bank AG betragen TEUR 1.281.

Das im Vorjahr ausgewiesene Eigenkapital in Höhe von TEUR 12.422 verringerte sich um den Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres (TEUR 2.587) auf TEUR 9.835.

Wie aus der vorstehenden Tabelle ersichtlich, ergibt sich zum Bilanzstichtag 31.12.2009 eine **Eigenkapitalquote**³ von 40,0% (Vj. 91,1%).

FIDOR Bank AG (Konzernabschluss)

	31.12.2009		31.12.2008		Veränderung
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR
AKTIVA					
Barreserve	4	0,0	1	0,0	3
Forderungen an Kreditinstitute	4.663	21,7	4.025	36,2	638
Forderungen an Kunden	11.775	54,8	685	6,1	11.090
Barreserve/Forderungen	16.442	76,5	4.711	42,3	11.731
Anteile an anderen Unternehmen	2.715	12,6	4.351	39,0	-1.636
Immaterielle Vermögenswerte	943	4,4	533	4,8	410
Sachanlagen	303	1,4	301	2,7	2
Anlagevermögen	3.961	18,4	5.185	46,5	-1.224
Eigene Anteile	346	1,6	362	3,2	-16
Sonstige Vermögensgegenstände	660	3,1	878	7,9	-218
Übrige Aktiva	1.006	4,7	1.240	11,1	-234
Rechnungsabgrenzung	77	0,4	13	0,1	64
	21.486	100,0	11.149	100,0	10.337

³ Eigenkapitalquote (Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme)

	31.12.2009		31.12.2008		Veränderung
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR
PASSIVA					
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstitute	0	0,0	287	2,6	-287
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	12.358	57,5	0	0	12.358
Sonstige Verbindlichkeiten	1.007	4,7	1.319	11,8	-312
Verbindlichkeiten	13.365	62,2	1.606	14,4	11.759
Rückstellungen	1.995	9,3	1.411	12,7	584
Rechnungsabgrenzung	1.281	6,0	0	0	1.281
Eigenkapital	4.845	22,5	8.132	72,9	-3.287
	21.486	100,0	11.149	100,0	10.337

Aus Wesentlichkeitsgründen sind die Aktiva und Passiva der im Geschäftsjahr erstmalig konsolidierten ibrokr AG für das Jahr 2008 nicht in der vorstehenden Übersicht berücksichtigt. Die Bilanzsumme der ibrokr AG zum 31.12.2008 beträgt TEUR 87. Das Bilanzbild der ibrokr AG ist auf der Aktivseite geprägt durch Forderungen an Kreditinstitute (Bankguthaben) in Höhe von TEUR 50 sowie immaterielle Vermögenswerte in Höhe von TEUR 26. Dem steht auf der Passivseite ein Eigenkapital in Höhe von TEUR 84 gegenüber.

Die Erhöhung der Forderungen an Kreditinstitute steht in engem Zusammenhang mit der Aufnahme des operativen Bankgeschäfts der FIDOR Bank AG zum 31. Dezember 2009. Der positive Saldo der zu diesem Stichtag erstmals in die Bilanz aufgenommenen Aktiva und Passiva aus dem Bankgeschäft beträgt TEUR 2.567. Die Forderungen an Kreditinstitute aus Dienstleistungen der Zieltraffic AG verringerten sich um TEUR 1.107. Bezüglich der Veränderung des Finanzmittelbestands wird auf die gesonderte Darstellung der Finanzlage sowie die Konzern-Kapitalflussrechnung verwiesen.

Die erstmals ausgewiesenen Forderungen an Kunden aus dem Bankgeschäft der FIDOR Bank AG betragen TEUR 11.011. Die konzernweiten Forderungen an Kunden aus anderen Dienstleistungen erhöhten sich um TEUR 79 auf TEUR 764. Davon betreffen TEUR 607 (Vj. TEUR 424) Forderungen der Zieltraffic AG.

Bei den Finanzanlagen stehen Abschreibungen in Höhe von insgesamt TEUR 35 Zuzahlungen in die Kapitalrücklage der Zieltraffic AG, Österreich, in Höhe von TEUR 50 gegenüber.

Der Buchwert der Anteile der FIDOR Bank AG am FEVO Alternative Equity SICAV-FIS verringerte sich aufgrund von Abschreibungen (TEUR 390) und einer Kapitalrückzahlung (TEUR 1.262) infolge von Beteiligungsveräußerungen auf Fondsebene auf TEUR 962 (Vj. TEUR 2.613).

Im Geschäftsjahr erfolgten zusätzliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte in Höhe von TEUR 570 (Vj. TEUR 543). Die Investitionen betreffen wie im Vorjahr weitgehend die Weiterentwicklung der bestehenden Internetplattformen bzw. Webcommunities durch die FIDOR Bank AG. Den Investitionen im Konzern stehen Abschreibungen in Höhe von TEUR 185 (Vj. TEUR 185) gegenüber.

Der Rückgang der sonstigen Vermögensgegenstände ist vor allem mit der Abschreibung von Darlehen der FIDOR Bank AG an die Demekon Entertainment AG in Höhe von insgesamt TEUR 558 zu erklären.

Die erstmals ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft der FIDOR Bank AG betragen TEUR 12.358.

Der konzernweite Rückgang der sonstigen Verbindlichkeiten resultiert insbesondere aus der Verringerung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um TEUR 632.

Die Zieltraffic AG hat im Geschäftsjahr die Rückstellung für drohende Umsatzsteuernachzahlungen infolge der steuerfreien Behandlung von Vermittlungsumsätzen um TEUR 545 auf TEUR 885 aufgestockt.

Die erstmals ausgewiesenen passiven Rechnungsabgrenzungsposten für Zinsen und Gebühren aus dem Bankgeschäft der FIDOR Bank AG betragen TEUR 1.281.

Der Konzernjahresfehlbetrag beträgt TEUR 3.301 nach einem Konzernjahresüberschuss im Vorjahr von TEUR 107. Eine detaillierte Darstellung der Veränderung des Eigenkapitals im Vergleich zum Vorjahr ist aus dem Konzern-Eigenkapitalspiegel ersichtlich.

Wie aus der vorstehenden Tabelle ersichtlich, ergibt sich zum Bilanzstichtag 31.12.2009 eine **Eigenkapitalquote**⁴ von 22,5% (Vj. 72,9%).

D. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 315 Abs. 2 HGB sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

⁴ Eigenkapitalquote (Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme)

E. Risikobericht

Das bewusste Eingehen von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil des Bankgeschäfts. Das Erzielen von Erträgen aus dem Bankgeschäft ist ohne gewisse Risiken nicht möglich.

Es ist Aufgabe des Risikomanagements, im Rahmen der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank die verschiedenen Risiken ertrags- und strategiekonform zu steuern. Zur Erfüllung dieser Aufgaben werden unterschiedliche Instrumente und Methoden der Risikoidentifikation, der Messung, Steuerung und Überwachung eingesetzt. Diese müssen wiederum regelmäßig überprüft und erweitert werden, damit sie den Marktgegebenheiten, den gesetzlichen Anforderungen und dem geplanten Geschäftsaufbau folgen können.

Die wesentlichen Risiken der Gruppe sind im Bankgeschäft der Muttergesellschaft zu sehen. Die Risiken der Zieltraffic Gruppe sind insbesondere in den Adressenausfallrisiken bei den kurzfristigen Kundenforderungen sowie den operativen IT-Risiken zu sehen.

Auf Gruppenebene werden die unterschiedlichen Risiken bei den Beteiligungen durch das Beteiligungscontrolling erfasst und kontrolliert. Die Risikoentwicklung ist fester Bestandteil der regelmäßigen Berichterstattung an den Aufsichtsrat, in dessen Sitzungen der Vorstand der FIDOR Bank AG vertreten ist. In Zukunft werden diese Einzelberichte - nach Risikoarten systematisiert - in einer Gesamtübersicht zusammengefasst.

1) Risikostrategie

Die Abschätzung von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftsstrategie, die durch fünf Essentials gekennzeichnet ist:

- Ausrichtung auf das breite Privat- und künftig Geschäftskundensegment sowohl im Einlagen- wie Kreditgeschäft um Klumpenbildung bei Adress- wie Abruftrisiken zu vermeiden.
- Kernprodukte, die nachvollziehbare Anlagen- und Kreditbedürfnisse erfüllen und sich durch eine risikoadäquate und verständliche Preisgestaltung auszeichnen.
- Variable Kostenstruktur durch Outsourcing und strategische Kooperationen zur Beschränkung von Fixkosten.
- Nutzung der skalierbaren und komplementären Web 2.0 Plattformen in Vertrieb, Kundenbetreuung und zur Darstellung unserer Bankaktivitäten.
- Aufbau eines nach Kunden- und Produktstruktur diversifizierten Portfolios zur Vermeidung korrelierender und sich verstärkender Ausfallrisiken.

2) Risikotragfähigkeit

Wir definieren das Risikodeckungspotential als den Überschuss der Eigenmittel nach allen Abzugspositionen der SolvV (KSA Risiken) bzw. nach Abzug des zur Erfüllung der Basel II Kennziffer notwendigen Kapitals.

Diese Risikodeckungsmasse beträgt zum Bilanzstichtag rd. € 5,9 Mio gemäß SolvV Meldung bzw. € 5,2 Mio unter Berücksichtigung des Jahresfehlbetrags 2009. (vgl. Anhang).

Auf Gruppenebene beträgt die Risikodeckungsmasse zum Bilanzstichtag EUR 4,7 Mio (gemäß SolvV-Meldung) bzw. EUR 1,7 Mio (unter Berücksichtigung des Jahresfehlbetrags 2009).

3) Entwicklung in den einzelnen Risikoarten

Es handelt sich im Folgenden nicht nur um eine Analyse zum Bilanzstichtag 31.12.2009 sondern auch um Hinweise, die sich auf die Entwicklung der Bank im ersten Quartal 2010 beziehen. Folgende Risikoarten und Risikoaspekte werden in die Betrachtung einbezogen:

- Adressenausfallrisiko
- Marktpreisrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Zinsänderungsrisiko
- Operationelles Risiko
- Risikokonzentration (nach Neufassung MaRisk)
- Strategische Risiken

3.1 Adressenausfallrisiko inkl. Beteiligungen

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir vorrangig das Risiko, dass ein Kunde oder Kontrahent seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht oder nur eingeschränkt nachkommen kann. Da nach § 19 KWG alle Aktiva unter den erweiterten Kreditbegriff fallen, sind auch alle Forderungen mit einem potentiellen Adressenausfallrisiko behaftet. Insofern gehören nicht nur das klassische Kundenkreditrisiko sondern auch das Emittenten-, Kontrahenten- und Länderisiko in diese Kategorie. Unter dem Kontrahentenrisiko subsumieren wir auch die Beteiligungen der Bank.

Das Exposure in den verschiedenen Adressenausfallrisikokategorien ist volumens- und bonitätsmäßig gering.

Lebensversicherungs-Policen-Darlehen (LV-Darlehen)

Beim LV-Darlehen - bisher einziger Kundenkreditbestand - wird eine LV-Police als Sicherheit hinterlegt und die Kredithöhe durch den Rückkaufswert der LV-Police bestimmt. Durch die Anzahl der Kreditnehmer und den relativ geringen Einzelbetrag, verbunden mit einer über-regionalen Streuung, hat dieser Kreditbestand eine hohe Granularität. Zudem sind die Versicherungsverträge breitgestreut über die deutsche Versicherungswirtschaft verteilt. Das Insolvenzrisiko der in diesem Verband vertretenen Versicherungen wird als gering erachtet. Vor diesem Hintergrund ist das einzelne Adressenausfallrisiko sehr gering, was die Erfahrung der letzten Jahre, in denen wir dieses Geschäft an die SWK vermittelt hatten, bestätigt.

Kontrahentenrisiken

Im Einzelfall steht die Bank mit kurzfristigen Krediten verbundenen Unternehmen in der Gruppe oder Gesellschaften, an denen wir beteiligt sind, zur Verfügung. Voraussetzung ist eine ausführliche Bonitätsanalyse. Letztere wird durch die Informationen eines in das jeweilige Kontrollgremium entsandten Vorstandes der FIDOR Bank AG ergänzt.

Das Beteiligungsrisiko wird im Rahmen des Beteiligungscontrollings laufend überwacht.

Die Kontrahentenrisiken im Interbankengeschäft werden dadurch eingeschränkt, dass wir Anlagen nur bei Kreditinstituten mit einwandfreiem Rating (mindestens AA) tätigen. Die FIDOR Bank AG als Nichthandelsbuchinstitut legt ihre Liquiditätsüberschüsse nur in Wertpapiere von Emittenten an, die als Investmentgrade geratet sind.

3.2 Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiken, die im Falle offener Risikopositionen auftreten, können als der potentielle Verlust aufgrund von Preisänderungen des jeweiligen Finanzinstruments definiert werden. Marktpreisrisiken sind somit in Aktien- und Indexrisiken, Zinsänderungsrisiken, Fremdwährungsrisiken und Rohwarenrisiken zu unterteilen.

Das allgemeine Marktpreisrisiko bei Wertpapieren (z.B. Anleihen der Bundesrepublik Deutschland) ergibt sich daraus, dass die von der FIDOR Bank AG gehandelten Finanzinstrumente aufgrund der allgemeinen Marktentwicklung im Kurswert schwanken und sich infolge dessen Verluste im Anlagebuch der FIDOR Bank AG einstellen können.

Das besondere Kursrisiko beschreibt die Möglichkeit, dass die FIDOR Bank AG durch die Veränderung des Kurswerts eines Wertpapiers oder Derivats, die infolge einer Bonitätsveränderung eines Emittenten (z. B. durch Übernahmen und Fusionsverhandlungen) eintreten kann, einen Verlust erleidet. Je nach Ausrichtung der Position können die in die Kursbewegungen übersetzten Änderungen in der Höhe des Zinsniveaus, in der Form der Zinsstrukturkurve oder im Verhältnis verschiedener Zinsteilmärkte zueinander zu negativen Wertveränderungen des Portfolios führen.

Fremdwährungsrisiken können aus dem Umstand resultieren, dass sich bei offenen Positionen (Unterschiedsbeträge aus Aktiv- und Passivpositionen, die auf die entsprechende Fremdwährung lauten) eine unvorteilhafte Veränderung der bestehenden Preisrelation zwischen Abrechnungswährung und Fremdwährung einstellt. Betroffen wären in diesem Zusammenhang alle bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte der FIDOR Bank AG, soweit sie Wechselkursschwankungen ausgesetzt sind.

Da die Bank gegenwärtig außer dem Eigenbestand an eigenen Aktien und einer Beteiligung keine gegenüber entsprechenden Marktpreisschwankungen reagiblen Finanzinstrumente, sondern nur kurzlaufende Emissionen des Bundes hält, sind die Marktpreisrisiken überschaubar (vgl. Zinsänderungsrisiko 3.4).

3.3 Liquiditätsrisiko

Die Steuerung der Liquidität hat nicht nur dafür zu sorgen, dass die Bank jederzeit ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann, sondern auch, dass die Beschaffung der kurz- wie mittelfristigen Liquidität ertragsorientiert erfolgt. Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass die FIDOR Bank AG einerseits nicht in der Lage ist, ihre Refinanzierung sicherzustellen (Funding Risiko) und andererseits, dass einzelne Dienstleistungen nicht oder zu keinem vernünftigen Preis verkauft oder risikomäßig geschlossen werden können (Markt- oder Dienstleistungsliquidität). Liquiditätsrisiken können grundsätzlich aufgrund mangelnder Liquidität von Handelsprodukten oder aufgrund von mangelnder eigener Liquidität auftreten. Die Liquiditätskennzahl der FIDOR Bank AG lag per 31.12.2009 mit 2,1 deutlich über den Vorgaben der Liquiditätsverordnung (1,0).

Die Entwicklung der Gesamtbestände an Liquiditätsreserven, Krediten und Einlagen wird an Hand der Liquiditätsplanung monatlich und regelmäßig anhand der Fälligkeitsliste sowie der Net-Capital-Balance beobachtet. Mit Hilfe der nach Laufzeiten gegliederten Liquiditätsplanung können mittelfristige potentielle Liquiditätsengpässe erkannt werden. Damit können rechtzeitig Maßnahmen zur Liquiditätssicherung eingeleitet werden. Die Liquiditätsplanung wird durch das Risikomanagement erstellt und dem gesamten Vorstand zur Kenntnis gebracht.

Im kurzfristigen Bereich bildet die aktuelle Tagesbilanz der Software Bancos die Basis, während im langfristigen Bereich die Liquidität aus der Budgetplanung sowie durch aktuelle Erkenntnisse über die Geschäftsentwicklung abgeleitet wird. Die Aktualisierung wird mindestens monatlich vorgenommen, der Planungshorizont beträgt 12 Monate. Über die Ist-Rechnung wird die Planungsqualität überwacht und evtl. Abweichungen können schnell ausgewertet werden. Im zweiten Schritt werden sämtliche Risiken, die Einfluss auf die Liquidität haben könnten, in die Planung eingearbeitet. Ziel ist es, die entsprechend der Liquiditätsplanung erforderliche Liquidität sicherzustellen. Diese Aufgabe obliegt dem Treasurer.

3.4 Zinsänderungsrisiko

Da die Bank als Nichthandelsbuchinstitut neben den bestehenden Positionen (vgl. 3.2) keine aktien- und währungsbezogenen Marktpreisrisiken eingeht, können sich diese nur auf das Missmatch von Aktiv-Passiv-Strukturen beziehen. Dies ist der Fall, wenn die Bestände in den jeweiligen Laufzeitbändern nicht deckungsgleich sind.

Die Zinsbindungsrestlaufzeiten als Saldo von Kreditrückführungen und Neugeschäft im LV-Darlehensbestand stehen täglich zur Verfügung. Die durchschnittliche Zinsbindungslaufzeit der Darlehen beträgt 36 Monate.

Mit der bereits erfolgten Hereinnahme längerfristiger Termineinlagen wird einerseits die offene Position reduziert und andererseits der Spielraum für eine bewusste Fristentransformation angesichts einer Abschätzung der Zinsstrukturkurve offen gehalten.

Die vorgegebenen Zinsschwankungsszenarien gemäß BaFin Rundschreiben vom 6. November 2007 werden regelmäßig berechnet und an einer langlaufenden Bundanleihe mit Optionen auf Basis des Bund-Futures praktisch nachvollzogen.

Das Zinsänderungsrisiko beträgt aufgrund der per 31.3.2010 gegebenen Passiv- bzw. Aktiv-überhänge in den jeweiligen Restlaufzeiten € 36.315. Die Berechnung beruht auf einem Stresstest mit 190 Basispunkten-Erhöhung in der Refinanzierung. Die Laufzeiten wurden dabei aufgeteilt auf 12, 24, 36 und über 36 bis 60 Monate.

3.5 Operationelles Risiko

Jedes Unternehmen, so auch die Bank, ist betrieblichen Risiken ausgesetzt, die durch menschliches oder technisches Versagen aber auch durch externe Faktoren entstehen können.

Der Bedeutung des operationellen Risikos trägt die FIDOR Bank unter anderem dadurch Rechnung, dass das Outsourcing unmittelbar in der Verantwortung eines Vorstandsmitglieds liegt und dass die Bank die inhouse Kapazitäten in der EDV personell verstärkt hat, u. a. durch die Bestellung eines erfahrenen Chief-Information-Officer (CIO) Anfang 2010.

IT-Risiko

Das Internet Banking System der FIDOR Bank AG ist durch renommierte und für die internationale Verschlüsselungszertifizierung zugelassene Einrichtungen zertifiziert.

Daneben hat die FIDOR Bank AG zusätzliche, umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen gemäß dem für Banken relevanten Stand der Sicherheitstechnik für den Internet-Zugang getroffen. Ein Firewall-System verhindert den Zugang von außen. Mehrere Ebenen von Verschlüsselung und Identifizierung schließen unautorisierte Abfragen oder das Abfangen von Kundendaten bei der Übertragung durch den Einsatz aktuellster Methoden aus. Neben den internen Verschlüsselungsverfahren der Internet-Browser benutzt die FIDOR Bank AG noch stärkere Verschlüsselungsverfahren innerhalb ihrer eigenen Bank-Systeme, um eine Dekodierung durch dazu nicht ermächtigte Personen auszuschließen.

Die IT- und RZ-Ausstattung ist an dem ISO Standard 27001 für Banken RZ Technik angelehnt und ist weitgehend redundant abgesichert. Schnittstellen zu Outsourcing-Partnern werden ausschließlich über starke Verschlüsselungsmethoden (SHA1-KMAC und 3DES-CBC) abgesichert und redundant betrieben.

Eine regelmäßige sicherheitstechnische Überprüfung der IT Umgebung wird durch ein externes, auf Sicherheitsscans spezialisiertes Unternehmen, durchgeführt.

Personalrisiko

Die bisher eher geringe Anzahl von Mitarbeitern der FIDOR Bank AG ist auch darauf zurückzuführen, dass alle Vorstände voll in das operative Tagesgeschäft einbezogen sind.

Seit Start des Bankgeschäfts wurden in IT und Marketing zusätzliche Mitarbeiter eingestellt, so Anfang 2010 auch ein erfahrener Chief Information Officer (CIO).

Mit dem Ausbau des Bankgeschäfts ist eine Erweiterung der Personalkapazitäten geplant. Erste Priorität haben zusätzliche Mitarbeiter im Risikomanagement und der Kreditabteilung sowie in den Bereichen Rechnungswesen und regulatorisches Berichtswesen.

Outsourcing

In den Service-Level-Agreements (SLA) mit unserem Outsourcing-Partner SWK Bank GmbH, Bingen wurden entsprechende vertragliche Vereinbarungen zu den Lieferungen der Daten sowie entsprechende Qualitätsstandards festgehalten. In der SWK Bank GmbH, Bingen findet regelmäßig eine IT-Revision statt; deren Prüfungsergebnisse uns zur Verfügung stehen. Außerdem findet quartalsweise eine gemeinsame Sitzung des Lenkungsausschusses statt, der die Outsourcing-Prozesse auf Geschäftsleitungsebene überwacht sowie Weiterentwicklungen prüft und entscheidet.

Ebenso wurden für die ausgelagerten Back-Office Funktionen im Einlagen- und Kreditgeschäft vertraglich fixierte Regelungen getroffen, die laufend durch die Bank überwacht werden. Gleiches gilt für die Auslagerung von Teilen des Rechnungswesens an die Zieltraffic AG.

Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken werden durch die Standardisierung von Prozessabläufen und Verträgen, Arbeitsanweisungen und die direkte Einbindung des Vorstands in das Tagesgeschäft sowie durch externe Rechts- und Steuerberatungen begrenzt.

Es findet eine fortlaufende Dokumentation aller Beschwerdefälle seit Aufnahme des Bankgeschäfts statt.

Bei Projekten wird diesen Risiken außerdem, unter Beachtung der vorgeschriebenen funktionalen Trennung zur Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips und zur Vermeidung von Interessenkollisionen, durch eine bereichsübergreifende Zusammenarbeit der Abteilungen und durch die Einbindung externer Berater begegnet. Bislang war die FIDOR Bank AG seit Aufnahme des Bankgeschäfts in keinerlei Rechtsstreitigkeiten verwickelt.

Reputationsrisiko

Durch Fehler bei der Durchführung eines Geschäfts kann neben dem materiellen Schaden auch die Gefahr bestehen, dass durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in die FIDOR Bank AG negativ beeinflusst wird.

Die öffentliche Berichterstattung hat durch die Kommunikation in den Social Communities des Internets eine neue Dimension erreicht. Betroffene können sich in vielfältiger Weise direkt artikulieren, auf Web-Blogs und Community-Plattformen können Interessierte Ereignisse und Verhalten einer Firma gegenüber Kunden und Nichtkunden analysieren, kommentieren und bewerten. Diese Informationen werden nicht nur schnell sondern auch in hoher Frequenz multipliziert. Dies gilt für positive wie negative Kommentare und Erfahrungsberichte.

Die FIDOR Bank AG ist daher seit dem Aufbau der eigenen Financial Community aktiv über ihre eigenen Seiten aber auch in den relevanten Social Networks vertreten.

Es gehört zu unserer Strategie, alle Aktivitäten der Bank transparent zu kommunizieren und den Dialog auch über das Geschäftsgebaren der Bank offensiv mit Kunden und Community Mitgliedern zu führen.

3.6 Risikokonzentration

Die bisherigen Forderungsbestände gegenüber Kunden und Banken weisen weder in den Kreditbeziehungen untereinander noch zu den Einlagenkunden eine Korrelation auf.

Die bestehenden Großkredite betreffen das Interbankengeschäft und Beteiligungen, Sie werden in der Solvabilitätsberechnung nicht angerechnet.

Wegen der Bonität der Kontrahenten im Interbankengeschäft und wegen des laufenden Einblicks in die Geschäftsentwicklung der Töchter halten wir diese Risikokonzentration für vertretbar.

3.7 Strategische Risiken

Wie alle neuen Unternehmenskonzepte muss auch das innovative Community Banking eine nachhaltige Marktakzeptanz erreichen, um erfolgreich zu sein. Die intensive Kommunikation mit Interessenten und Kunden in den Communities ermöglicht gegenüber üblichen Markteinführungsprojekten ein schnelleres und direkteres Feedback. Dieses Feedback - häufig verbunden mit konstruktiven Hinweisen und Vorschlägen - ermöglicht der Geschäftsleitung unmittelbar zu reagieren und Dienstleistungen anzupassen. Darüber hinaus ist das Risiko in der Marktakzeptanz dadurch bewusst eingegrenzt, dass die Bank auch „klassische“ Bankprodukte auf der Kredit- wie Einlagenseite über das Internet anbietet, deren Marktfähigkeit bereits bewiesen ist.

4) Risikomessung

Da wir uns seit Aufnahme des Bankgeschäfts zum Ende des Geschäftsjahres 2009 im Geschäftsaufbau befinden, haben wir für die Messung der einzelnen Risikoarten noch keine speziellen Risikomodelle entwickelt sondern uns an den Vorgaben der SolvV orientiert (vgl. Anlage Kennzahlen).

5) Risikoberichterstattung

Das im Intranet der FIDOR Bank AG eingestellte Organisationshandbuch enthält eine Dokumentation der Geschäfts- bzw. Risikostrategie, der Systeme, Dienstleistungen und Prozesse. Alle Mitarbeiter können darauf zugreifen.

Im Rahmen der wöchentlichen Vorstandssitzungen der FIDOR Bank AG wird als fester Tagesordnung die Geschäftsentwicklung einschließlich ihrer immanenten Risiken behandelt. Als Basis dienen Controlling Unterlagen zu kurz- und mittelfristigen Planungen, Budgets und laufenden Projekten jeweils mit Soll-Ist Vergleichen. Die Ergebnisse werden an die betroffene Führungsmannschaft und alle in den Projekten tätigen Mitarbeiter kommuniziert. Alle Mitarbeiter sind daneben durch die intensive externe Kommunikation über die geschäftlichen Aktivitäten und die Kundenreaktionen auf dem Laufenden.

Mit der Innenrevision - einer extern beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft - werden regelmäßig die Risiken besprochen und vor allem die Risiken in der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen überprüft und in die Entscheidung mit einbezogen.

Da die Übernahme des Bankgeschäfts erst zum Jahresultimo stattfand wird der erste offizielle Risikobericht gemäß MaRisk auf Basis des 1. Quartals 2010 erstellt. Dieser wird dem Aufsichtsrat dann für die folgende Sitzung zur Verfügung gestellt; danach erfolgt die entsprechende Berichterstattung vierteljährlich.

Das erste Aufsichtsgespräch mit der BaFin und der Bundesbank fand am 4. Februar 2010 in den Räumen der Bank statt.

Anlage: Kennzahlen zu Eigenkapital und Solvabilität per 31.12.2009

Die FIDOR Bank AG hat im Dezember 2009 das Bankgeschäft aufgenommen, daher stehen keine Vergleichskennzahlen aus den Vorjahren zur Verfügung.

Kennzahlen der FIDOR Bank AG per 31.12.2009 in T€		
	BuBa-Meldung	nach Feststellung
haftendes Eigenkapital:	9.719	9.002
Ermittlung SolvV Gesamtkennziffer (%) per 31.12.2009 in T€		
	BuBa-Meldung	nach Feststellung
SolvV Gesamtkennziffer (%)	42,39	38,24
Liquiditätskennzahl	2,1	
Kennzahlen der FIDOR Bank Gruppe per 31.12.2009 in T€		
	BuBa-Meldung	nach Feststellung
haftendes Eigenkapital:	6.647	4.290
Ermittlung SolvV Gesamtkennziffer (%) per 31.12.2009 in T€		
	BuBa-Meldung	nach Feststellung
SolvV Gesamtkennziffer (%)	27,34	15,13

F. Prognosebericht

Zukunftsgerichtete Aussagen über Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung der FIDOR Bank AG und des Konzerns enthalten Aussagen über Vorgänge, die in der Zukunft liegen. Vorausschauende Aussagen beruhen somit auf heutigen Erwartungen und bestimmten Annahmen und bergen daher eine Reihe von Risiken und Ungewissheiten. Eine Vielzahl von Faktoren, von denen zahlreiche außerhalb des Einflussbereichs der Gesellschaft liegen, können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, Erfolge und Leistungen wesentlich - sowohl positiv als auch negativ - von denen abweichen, wie sie hier als erwartet angesehen werden. Solche Ungewissheiten ergeben sich insbesondere aufgrund folgender Faktoren: Änderungen der allgemeinen wirtschaftlichen und geschäftlichen Lage, Einführung konkurrierender Geschäftsaktivitäten durch andere Unternehmen, fehlende Akzeptanz neuer Geschäftsfelder, unerwartete Forderungsausfälle bzw. Wegfall von Großkunden sowie gesetzgeberische Änderungen im Bereich der eingesetzten Distributionsmedien sowie der Datennutzung und -verarbeitung.

Dies vorausgeschickt wird die voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen in Ergänzung zum Risikobericht für die beiden nächsten Geschäftsjahre wie folgt beurteilt:

Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Es scheint, als würde sich die deutsche und europäische Wirtschaft allmählich von dem schweren Einbruch der Jahre 2008 und 2009 erholen. Die Entwicklung des saison- und kalenderbereinigten Bruttoinlandsprodukts stieg bereits im zweiten Halbjahr 2009 geringfügig. Nach Einschätzung zahlreicher Marktexperten wird sich diese konjunkturelle Aufwärtsbewegung in Deutschland weiter fortsetzen. Für den Verlauf des Jahres 2010 geht die Deutsche Bundesbank von einer stetigen gesamtwirtschaftlichen Erholung aus, die im Verlauf des Jahres 2011 an Fahrt aufnehmen wird, auch wenn die öffentlichen Investitionen durch das Auslaufen des Konjunkturpakets II dann wieder deutlich eingeschränkt werden.

Der Anteil des privaten Konsums am wirtschaftlichen Wachstum wird für 2010 noch als gering eingeschätzt. Nach einem Rückgang der Sparquote aufgrund der staatlichen Konsumanreize 2009, wird für 2010 mit einer leichten Steigerung der Sparquote gerechnet. Nach Angaben der Deutschen Bundesbank könnten die privaten Konsumausgaben im Jahr 2011 preisbereinigt um ein Prozent steigen. Auf dem Arbeitsmarkt wird 2010 ein Beschäftigungsrückgang von ein Prozent erwartet, der sich 2011 auf 1,2 Prozent leicht erhöhen könnte.

Zinsentwicklung

Hatten 2009 noch die Stabilisierung des Finanzsystems und die Abfederung der Konjunkturabschwächung höchste Priorität, so könnte im Verlauf der Jahre 2010 und 2011 die Bekämpfung der Inflation in den Vordergrund rücken. Um die leichte Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung nicht zu gefährden, wird es einerseits darum gehen, die Kreditkosten für Unternehmen und Privatkunden niedrig zu halten. Andererseits bauen sich immer höhere Staatsschulden auf, die über die Kapitalmärkte finanziert werden müssen. Es ist daher noch schwer einzuschätzen, wie viel Aufwärtsdruck in den nächsten zwei Jahren auf die Zinsen zukommt. Angelehnt an die Annahmen der Deutschen Bundesbank gehen wir im Jahr 2010 zunächst von einem weitgehend unveränderten EURIBOR aus, der sich im zweiten Halbjahr erhöhen wird. Für das Jahr 2011 rechnen wir mit einer deutlicheren Zunahme der Zinsen um mindestens ein Prozent.

Ausblick für 2010 und 2011

Mit dem Fidor Community Banking profitiert die FIDOR Bank AG von steigenden Internetverbreitungsraten in weiten Teilen der Bevölkerung, der wachsenden Nutzung des Internets für Finanzdienstleistungen sowie den sich dynamisch entwickelnden Möglichkeiten der Social Media. Die Einbindung dieser sozialen Netzwerke, die als Plattformen zum gegenseitigen Austausch von Meinungen, Eindrücken und Erfahrungen dienen, unterscheidet das Geschäftsmodell der FIDOR Bank AG signifikant von anderen Banken und stellt einen erheblichen Wachstumstreiber dar. Diese Entwicklung sehen wir auch über das Jahr 2010 hinweg.

Im Retailbanking mit Privat- und Geschäftskunden positioniert sich die FIDOR Bank AG sowohl als Ergänzung zur klassischen Filialbank oder den bestehenden Direktbanken als auch als Alternative zu diesen Banken für Kunden mit hoher web Affinität. Zielkunden sind daher Internetnutzer, die Transparenz, Fairness und Einfachheit in Fragen der persönlichen und geschäftlichen Finanzdispositionen suchen.

Zins- und Provisionsüberschuss

Auch in 2010 wird das Finanzergebnis wesentlich vom Provisionsüberschuss geprägt. Für diesen ist wiederum das B2B Geschäft der Zieltraffic AG hauptsächlicher Ergebnistreiber.

Basierend auf den verfügbaren Analysen zur Entwicklung des Marktes für Online Marketing in Deutschland und Europa, den spezifischen Entwicklungen des Suchmaschinen-Marketings und der Marktanteilsschätzung für das Unternehmen wurden die Umsatz- und Ergebnisplanungen der Zieltraffic AG für die Jahre 2010 und 2011 abgeleitet. Danach rechnet der Vorstand mit einem Geschäftswachstum in 2010 und 2011 bei gleichbleibender Marge.

Die unmittelbaren bankspezifischen Provisionserlöse werden in 2010 noch eine geringe Rolle spielen, weil die Einführung innovativer Dienstleistungen rund um das Community Banking mit entsprechenden Umsätzen erst begonnen hat. Hier erwarten wir erstmals in 2011 einen spürbaren Beitrag.

Der Zinsüberschuss wird in 2010 wesentlich beeinflusst vom Aufbau einer stabilen Einlagen- seite. Hier steht der Volumenaufbau mit Neukunden im Vordergrund; angesichts des derzeitigen Zinsniveaus und unserer mittelfristigen Zinserwartung priorisieren wir auch in der Preisgestaltung längere Laufzeiten bei Termineinlagen.

Da die FIDOR Bank als Nichthandelsbuch ihr Anlagebuch vorrangig zur Liquiditätssteuerung disponiert und Kundeneinlagen damit dem breiten Kundenkreditgeschäft zur Verfügung stehen sollen, gehen wir für 2010 von einem Passivüberhang aus.

Da die FIDOR Bank auch in ihrer Kreditstrategie das diversifizierte breite Privat- und Geschäftskundensegment im Auge hat, und dabei mit Umsatz- Investitions- und Wachstumsfinanzierungen zur Verfügung stehen will, nimmt der Aufbau entsprechender Risiko- und Kreditbearbeitungsprozesse mehr Zeit in Anspruch. Die Beziehung zu einer Vielzahl von Kunden auch im Kreditgeschäft hat gegenüber einem Volumenaufbau mit großen Einzelkreditbeträgen Vorrang.

Verwaltungsaufwand und Investitionen

Der operative Verwaltungsaufwand wird maßgeblich von der tatsächlich eintretenden Geschäftsentwicklung beeinflusst. Die weitreichende Übertragung operativer Aufgaben des Bank-Back-Offices an einen Outsourcing-Provider trägt zur Flexibilisierung der Kosten bei und erlaubt uns, den Bankaufbau mit vergleichsweise geringen Fixkosten zu betreiben. Durch aktives Kostenmanagement stellen wir ferner sicher, auf ggfs. veränderte Marktbedingungen reagieren zu können.

Die mit dem weiteren Ausbau der Community und dem Angebot innovativer Dienstleistungen verbundenen Investitionen werden das Ergebnis in 2010 noch belasten, aber in 2011 zu einem positiven Ergebnisbeitrag führen. Basierend auf der aktuellen Liquiditätslage und -planung steht die für die Durchführung der Investitionen in 2010 und 2011 benötigte Liquidität zur Verfügung. Zur Stärkung der Eigenkapitalbasis für das weitere Unternehmenswachstum plant die FIDOR Bank AG im Jahr 2010 eine weitere Kapitalmaßnahme durchzuführen.

Fazit

Angesichts der unverändert volatilen Rahmenbedingungen der Weltwirtschaft kann über die Entwicklung des Jahres 2010 hinaus derzeit keine konkrete Prognose abgegeben werden. Die Entwicklungen an den Wirtschafts- und Finanzmärkten bringen Risiken und Chancen mit sich. Die steigende Bedeutung des Internets und insbesondere die mit der wachsenden Relevanz der Social Media verbundenen Verhaltensänderungen der Retailkunden unterstützen das Geschäftsmodell der FIDOR Bank AG. Daher sind wir in Bezug auf die operative Geschäftsentwicklung im Jahr 2010, dem ersten vollen Geschäftsjahr als Bank, optimistisch. Wir erwarten, in 2010 die Anzahl der Kunden und User des Fidor Community Banking signifikant zu erhöhen und, damit verbunden, die Volumina im Kredit- und Einlagengeschäft zu steigern. Der Geschäftsauf- und -ausbau geht einher mit Investitionen und Weiterentwicklungen, welche die Basis für Ertragssteigerungen in 2011 und den Folgejahren bilden. Entsprechend rechnen wir für 2010 noch mit einem Jahresfehlbetrag, der allerdings geringer als 2009 ausfallen wird. Für 2011 streben wir ein ausgeglichenes Ergebnis an.

Grünwald, 31. März 2010

Der Vorstand

Martin Kölsch

Matthias Kröner

Dr. Michael Maier

Steffen Seeger

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der FIDOR Bank AG (bis 2. Juni 2009 FIDOR AG), Grünwald, aufgestellten Konzernabschluss --bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalpiegel sowie Anhang-- und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar

München, den 16. April 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Paskert
Wirtschaftsprüfer

Kleppich
Wirtschaftsprüfer